Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

# Breslauer Zeitung.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 222. Mittag-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 15. Mai 1875.

## Deutschland.

**Berlin**, 14. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Regierungs-Rath und Stempelfiscal Göring zu Coblenz den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Ober-Amtsrichter von Göben zu Calenberg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Lehrer Zimmermann an der höheren Töchterschule zu Hanau, dem Rechnungs-Rath und Kreis-Steuer-Einnehmer Bojanowski zu Neumarkt in Schlesien, dem pensionirten Zoll-Einnehmer Heck zu Crefeld und dem Gräflich von Strachwitzschen Oberjäger Müller zu Groß-Stein im Kreise Groß-Strehlitz den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den Kreisgerichts-Director von Kunowski in Gardelegen an das Kreisgericht in Nordhausen und den Kreisgerichts-Director Oswald in Carthaus an das Kreisgericht in Arnsberg versetzt; den Kreisgerichtsrath Löffler in Graudenz zum Director des Kreisgerichts in Gardelegen, den Kreisgerichts-Rath Witte in Oranienburg zum Director des Kreisgerichts in Carthaus, den Kreisgerichts-Rath Freiwald in Neidenburg zum Director des Kreisgerichts in Mohrungen und den Kreisgerichts-Rath Consbruch in Broich zum Director des Kreis-Gerichts in Hagen ernannt.

Der bisherige königliche Landbaumeister und technische Hülfsarbeiter bei der königlichen Regierung in Posen, Carl Habermann, ist zum königlichen Wasserbau-Inspector ernannt und ihm die vacante Bau-Inspector-Stelle zu Schrimm verliehen worden. — Der Rechtsanwalt und Notar Tellemann in Naumburg a. S. ist zum Rechtsanwalt bei dem Appellationsgericht daselbst ernannt worden.

**Berlin**, 14. Mai. [Se. Majestät der Kaiser und König] hörten heute Vormittag die Vorträge des General-Intendanten der königlichen Schauspiele, v. Hülsen, und des Polizei-Präsidenten von Madai, nahmen die Meldung des mit der Führung des Westfälischen Füsilier-Regiments Nr. 37 beauftragten Oberst-Lieutenants v. Schmidt entgegen und empfingen den Regierungs-Präsidenten in Marienwerder, Grafen Westarp.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] ist heute Mittag um 12 Uhr in Coblenz eingetroffen und reist morgen früh nach Baden weiter. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 15. Mai. [Staatsministerium. — Die Amtsentsetzung der Bischöfe.] Wie schon gemeldet, hat gestern beim Fürsten Bismarck eine vertrauliche Besprechung des Staatsministeriums stattgefunden. So viel man im Allgemeinen erfährt, hat es sich nicht um Erledigung specieller Angelegenheiten gehandelt, sondern die Besprechung erklärt sich einfach aus dem Wunsche des Reichskanzlers, nach den jüngsten Vorgängen und Angesichts seiner bevorstehenden längeren Abwesenheit von der Residenz gegen seine Collegen über die innere und äußere Politik sich auszusprechen. Nach den bisherigen Dispositionen wollte der Fürst heute noch nach dem Lauenburgischen abreisen. Während des Besuchs des Königs von Schweden am diesseitigen Hoflager wird er wieder in Berlin anwesend sein, um darauf auf längere Zeit nach Varzin zu gehen. — Heute hat wiederum eine Sitzung des Staatsministeriums unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten Herrn Camphausen stattgefunden, in welchem geschäftliche Angelegenheiten auf der Tagesordnung standen. — Die „Germania" geht in der Entstellung thatsächlicher und rechtlicher Verhältnisse so weit, daß sie die Behauptung aufstellt, die staatliche Absetzung der Bischöfe und Geistlichen sei reichsgesetzwidrig. Sie stützt sich lediglich auf Artikel 2 der Reichsverfassung und § 5 des Einführungsgesetzes zum Reichsstrafgesetzbuche. Das ultramontane Blatt verschweigt aber dabei, daß jedes Bedenken, das aus diesem Paragraphen hergeleitet werden kann, von der klaren Bestimmung eines Reichsgesetzes verschwindet. Es lautet nämlich der erste Paragraph des Reichsgesetzes vom 4. Mai 1874, betreffend die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern folgendermaßen: „Einem Geistlichen oder anderen Religionsdiener, welcher durch gerichtliches Urtheil aus seinem Amte entlassen worden ist" ꝛc. Es gehört die Stirn der „Germania" dazu, gegenüber dieser klaren Gesetzesbestimmung zu behaupten, daß die Amtsentsetzung der Bischöfe und Geistlichen reichsgesetzwidrig sei, doch bei der „Germania ist Alles möglich.

= **Berlin**, 14. Mai. [Die neuen Münzen. — Zur Beschlagnahme des kurfürstlichen Vermögens.] Der Reichskanzler hat dem Bundesrath jetzt eine Nachweisung über die den einzelnen Bundesstaaten bis Ende März d. J, überwiesenen Beträge an Reichs-Silber-, Nickel- und Kupfermünzen zur Kenntniß vorgelegt. Danach beträgt die Gesammtsumme der überwiesenen Reichsmünzbeträge 75,793,067 Mark 79 Pfennige und zwar an 5 Mark-Stücken 14,492,155 Mark, an 1 Mark-Stücken 38,792,241 Mark, an 20 Pfennig-Stücken 11,640,536 Mark 20 Pf., an 10 Pfennig-Stücken 5,257,247 Mark 50 Pf., an 5 Pfennig-Stücken 2,581,147 Mk. 55 Pf., an 2 Pfennig-Stücken 2,101,262 Mk. 26 Pf. und an 1 Pfennig-Stücken 928,478 Mark 28 Pfennige. Preußen sind überwiesen an Fünfmarkstücken 3,801,350 Mark, an Einmarkstücken 2,273,527 Mark, an Zwanzigpfennig-Stücken 1,137,860 Mark 60 Pfennige, an Zehnpfennigstücken 1,482,440 M. 30 Pf.; an Fünfpfennigstücken 741,230 M. 60 Pf.; an Zweipfennigstücken 1,174,482 M. 94 Pf.; an Einpfennigstücken 407,258 M. 38 Pf., in Summa 11,018,149 M. 82 Pf. Von den Totalsummen der Ueberweisungen kommt die größte auf Baiern mit rund 23 Millionen M., dann folgt Würtemberg mit rund 16, Baden mit 12 Millionen M. und dann erst Preußen. Verschiedenen Staaten sind keine Fünfmarkstücke überwiesen worden und einzelne Kleinstaaten haben in dem gedachten Zeitraum nur Nickel- und Kupfermünzen erhalten. — In den Bundesrathsausschüssen hat man sich gestern und heute mit dem Bankstatut beschäftigt und im Wesentlichen durchgängig die preußischen Vorschläge angenommen. Von morgen bis zum Mittwoch werden die Bundesrathsarbeiten unterbrochen, dann aber bis zur Vertagung fortgeführt werden. — Auch heute ist dem Abgeordnetenhause ein Gesetzentwurf zugegangen. Derselbe, betreffend die Wiederaufhebung der Beschlagnahme des Vermögens des ehemaligen Kurfürsten von Hessen. Der einzige Paragraph des Entwurfes lautet: „Die durch das Gesetz vom 15. Februar 1869, betreffend die Beschlagnahme des Vermögens des ehemaligen Kurfürsten von Hessen, auf das Vermögen des ehemaligen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Hessen gelegte Beschlagnahme wird hierdurch aufgehoben. Die Ausführung dieses Gesetzes wird dem Finanzminister übertragen." In den Motiven wird dargelegt, daß nach dem Tode des Kurfürsten ein zureichender Grund für die Fortsetzung der Beschlagnohme seines Vermögens fehle. „Es sind daher — heißt es wörtlich — die der Beschlagnahme unterworfenen Vermögensgegenstände, soweit über dieselben nicht nach Maßgabe des gedachten Gesetzes verfügt ist, den Berechtigten auszuantworten, wobei eine Verpflichtung der Staatsregierung zur Rechnungslegung nach den Bestimmungen des Gesetzes von 1869 nicht besteht. Es ist hierbei zu bemerken, daß die Beschlagnahme außer einigen unbedeutenden Gegenständen, auf die Seiner Königlichen Hoheit dem Kurfürsten in dem Vertrage vom 17. September 1866 belassenen Nutznießungs- und Forderungsrechte, beziehungsweise die Hebungen aus demselben beschränkt geblieben ist, weil das sonstige Vermögen desselben vor Ausführung der Beschlagnahme außer Landes gebracht war. Die gedachten Nutznießungsrechte beziehungsweise die Objecte derselben sind mit dem Tode des Kurfürsten in das Eigenthum des Staates übergegangen." Nach der ausdrücklichen Vorschrift des Gesetzes über die Beschlagnahme muß die Wiederaufhebung derselben dritten Gutgläubigern, Erwerbern und Cessionarien gegenüber durch Königliche Verordnung, in allen übrigen Fällen durch Gesetz erfolgen, weshalb die Vorlage jetzt eingebracht worden ist.

**Berlin**, 12. Mai. [Zur Anwesenheit des russischen Kaisers] wird der „Köln. Zeitung" noch geschrieben: Der Trinkspruch des Kaisers im Regimentshause des ersten Garderegiments war zwar nur ein Familien-Toast, den er auf seinen erhabenen Gast ausbrachte, aber als Symptom einer unwandelbaren Gesinnung ist dieser immerhin werthvoll, und wenn man über diese Gesinnung auch nicht im Unklaren ist, so ist es doch recht gut, wenn sie ab und zu sich wieder äußert. Das Fest im Regimentshause verlief in der besten und wünschenswerthesten Stimmung. Ehe die beiden Kaiser sich zur Tafel setzten, machten sie einen Rundgang durch die Räume. Es war dies gewissermaßen eine Ehrenbezeigung, die Kaiser Alexander der glorreichen Geschichte dieses Regiments machte, namentlich verweilte er längere Zeit in dem Zimmer, einer Art Ruhmeshalle, geweiht dem Gedächtniß aller der Cameraden, welche das Regiment in den beiden letzten Feldzügen auf dem Felde der Ehre gelassen hatte, und es sind deren nicht wenige. Zwei Unteroffizieren, welche die Wache vor den Sälen hatten und die sich das Eiserne Kreuz bei St. Privat verdient, verlieh der Kaiser das Georgenkreuz. Ein Beweis, in welcher behaglichen Stimmung sich unser Kaiser in diesen Stunden fühlte, liegt in dem Factum, daß er — rauchte, zwar nur eine Papier-Cigarre, aber selbst diese schon ist eine Anomalie in seinem Leben. Es scheint, daß der diesmalige kaiserliche Besuch mehr einem stimmungsvollen Ausruhen im Kreise der Verwandten, mehr einem gemüthlichen Aussprechen gehört, als dem Glanz und Trubel, den sonst derartige Besuche mit sich zu bringen pflegen. Kaiser Alexander fährt Morgens in dem Thiergarten spazieren, er macht seine Besuche beim Kaiser, beim Kronprinzen, bei seiner greisen Tante, der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin: das alles in der zwanglosesten Weise, wie ein Privatmann, der die Geschäfte hinter sich hat und sich dann behaglich gehen läßt. Die Tage des russischen Kaisers in Berlin sind sein Urlaub. Und wie man einen Gast am meisten dadurch ehrt, daß man seinetwegen die Gewöhnung des Hauses durch keine außerordentlichen Veranstaltungen unterbricht, so hatten selbst die festlichen Gelegenheiten, die Soiree am Dinstag und das heutige Gala-Diner einen durchaus familiären Charakter, wenn auch bei jener über 200 Personen, bei diesem 108 zugegen waren. Bei dem Gala-Diner, das nicht auf dem Schlosse, sondern in dem herrlichen, langen, weißen Marmorsaale stattfand, der sich quer fast durch die ganze Länge des Palais nach der Hofseite hin ausstreckt, hatte der russische Kaiser zur Rechten Kaiser Wilhelm, zur Linken Kaiserin Augusta; die Plätze, die gegenüber den Allerhöchsten Herrschaften zur Seite des Oberhof- und Haus-Marschalls Grafen Pückler der deutsche und russische Reichskanzler hätten einnehmen sollen, waren von dem russischen Botschafter Herrn von Oubril und dem Grafen Adlerberg besetzt. Fürst Gortschakow fühlte sich unpäßlich und den Fürsten Bismarck hielt die Rücksicht auf seine Nerven von größeren Gesellschaften zurück. Am Abend vorher jedoch war der russische Reichskanzler in der Abendunterhaltung bei Ihren Majestäten, und er sowohl wie sein Adlatus, der Staatsrath von Hamburger, von den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften mit großer Auszeichnung behandelt worden.

D.R.C. [Der Reichskanzler Fürst Bismarck,] der von seinem Unwohlsein sich nunmehr vollständig erholt hat, wird bereits heute Abend die von ihm schon lange in Aussicht genommene Reise auf seine Lauenburgische Besitzung antreten. In seiner Begleitung wird sich nur sein ältester Sohn, Graf Herbert v. Bismarck befinden, da seine Gemahlin von ihrer Krankheit noch immer nicht so weit hergestellt ist, um den Fürsten begleiten zu können. Wann die Rückkehr nach hier erfolgen wird, darüber ist bis jetzt noch keine Bestimmung getroffen.

[Fürst Bismarck über das Verhältniß Deutschlands zu Frankreich.] Wie die „National-Zeitung" meldet und der Telegraph heute bestätigt, hat Fürst Bismarck die angeblichen aggressiven Absichten des deutschen Auswärtigen Amtes gegen Frankreich mit einem drastischen Ausdruck dementirt. Das national-liberale Blatt schreibt:

„Wir wollen von einem Ausspruch des Reichskanzlers Act nehmen, an dessen Authenticität wir nicht zweifeln können und den man nach der Art, wie er in Umlauf gesetzt wird, jedenfalls ohne Indiscretion mittheilen kann. Fürst Bismarck hat, so wird berichtet, in der allerletzten Zeit einem Diplomaten gegenüber, der ihn mit der Frage anging, ob er wirklich Frankreich mit einem Krieg zuvorkommen wolle, die Aeußerung gethan, „das käme ihm gerade so vor, als wolle er Kullmann jetzt umbringen, aus Besorgniß, derselbe könne ihn nach dreizehn Jahren, wenn er frei werde, zum zweitenmale anfallen". — Natürlich liegt der Accent dieser Vergleichung mehr auf der Opportunität des Zuwartens, als auf der Parallele zwischen einem Mitgliede der europäischen Staatenfamilie und einem Insassen eines deutschen Gefängnisses."

[Der telegraphisch gemeldete Artikel der „Norddeutschen Allg. Ztg."] über den Kaiser von Rußland hat folgenden Wortlaut:

„Der erlauchte Gast unseres Kaisers, von der Nation, wie immer, mit herzlicher Freude willkommen geheißen und mit Segenswünschen begleitet, hat gestern Berlin verlassen, um seine Reise nach Ems fortzusetzen.

Der Aufenthalt des Kaisers Alexander ist in der befriedigendsten Weise verlaufen. Auch der glänzenden Heerschau in Potsdam fehlte nicht, wie sorgende Gemüther es vorher befürchtet, der goldene Sonnenschein.

Eine Verständigung der Monarchen und ihrer obersten Rathgeber über große Fragen war, wie wir schon gestern bemerkten, nicht erst anzubahnen; das vorhandene volle Einverständniß findet bei jeder Begegnung der drei Kaiser und fand auch in diesen glücklichen Tagen neue Bestätigung im Interesse des Weltfriedens.

Nach St. Petersburg waren allarmirende Gerüchte über eine in Berlin angeblich herrschende kriegerische Stimmung durch gleiche Kanäle wie nach anderen Hauptstädten gelangt; während sie hier und da Wurzel fassen durften, hatten dieselben in St. Petersburg von vornherein keinen Glauben gefunden. Kaiser Alexander ist nicht in der Voraussetzung hergekommen, die hiesige politische Welt in Flammen zu sehen, die nur mühsam zu löschen wären. Aber die Ueberzeugung, welche der russische Kaiser in vorausschauender Weisheit einst aussprach und seitdem festgehalten hat, daß das Bündniß der drei Kaiser den europäischen Frieden verbürgt und daß eine Gefährdung desselben nur dann am politischen Horizonte erscheint, wenn Frankreich den Frieden brechen will: diese Ueberzeugung wird sich in dem erlauchten Gaste Berlins in diesen Tagen abermals befestigt haben.

Die ruhige Zuversicht und das feste Vertrauen in die maßvolle Haltung Deutschlands, die auf Seite Rußlands sich stets in so wohlthuender Weise bewährt hat, ist freilich nicht allenthalben getheilt worden. Dichtung und Lüge haben in diesen Tagen Triumphe gefeiert. Jahr für Jahr wurden dieselben Verdächtigungen laut, aber kaum jemals haben sie einen ähnlichen Erfolg gehabt. Die öffentliche Meinung müht sich, der Quelle der beunruhigenden Nachrichten nachzugehen und den Grund zu ermitteln, weshalb sie überhaupt Glauben finden konnten. In unserer Zeit kann auf die Dauer nichts verborgen bleiben; auch was im Dunkeln gesponnen wurde, wird ans Licht der Sonne kommen. So viel können wir jetzt schon errathen, daß wenn befremdlicher Weise namentlich in England die Spitzen der politischen Gesellschaft Alles, was über die Kriegsfurie in Berlin gefabelt wurde, für baare Münze genommen, der Grund dazu in dem Umstande lag, daß die Verdächtigung als wohlaccreditirt auftrat, daß nicht die zunächst berufenen Zeugen gehört wurden, sondern auch andere Personen, deren Stellung hohen Anspruch auf Glaubwürdigkeit verleiht, für Gewährsmänner der Sensationsnachrichten gelten durften, und daß bei solchen begründet erscheinenden Ansprüchen der nachweisliche Zusammenhang dieser Gewährsmänner mit dem Ultramontanismus nicht gehörig berücksichtigt wurde.

Um so erfreulicher war, wie gesagt, die Wahrnehmung, daß unsere russischen Freunde keinen Augenblick an der deutschen Politik gezweifelt haben."

[Der angebliche „Professor Sarosthy aus Salamanca"] stellt sich jetzt, wie hiesige Zeitungen melden, als ein abgefeimter Schwindler heraus, welcher den Namen des berühmten Gelehrten aus Salamanca, sowie die Theilnahme, die dessen Schicksal in gebildeten Kreisen Berlins gefunden, benutzt hat, um sich hier bei angesehenen Persönlichkeiten einzuführen und für seine „Vorlesungen" Reklame zu machen. Aus dem Thiergarten-Hotel ist der Pseudo-Sarosthy seit gestern Morgen spurlos verschwunden und hat dem Wirth statt der Zeche einen Koffer mit alten Stiefeln zurückgelassen, die für ihn in der Singakademie eingelaufenen Gelder im ungefähren Betrage von hundert Thalern hat der Schwindler mit sich genommen, nachdem er auf dem Namen des spanischen Professors hin sich bei Schuhmacher und Schneider Credit verschafft und sich auf's Beste equipirt hatte.

[Der amerikanische Senator Carl Schurz] ist am Montag in Hamburg mit der „Pommerania", mit der er am 29. v. M. Amerika verließ, wohlbehalten eingetroffen. Nach einer kurzen Erholung im Familenkreise seiner Schwiegereltern wird er hier in Berlin auf nahe 6 Monate seinen Aufenthalt nehmen, dessen Zweck das Studium gewisser Verhältnisse ist, welche zur Zeit der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten unter Friedrich dem Großen obwalteten. Schurz ist, wie die „Tribüne" hört, mit einer Geschichtsschreibung der „United States" beschäftigt, und soll das hiesige Archiv im Stande sein, ihm sehr bedeutende Quellen für die Beurtheilung gerade der Entstehungszeit der Union zu eröffnen. Schurz zu Ehren gab man in St. Louis am 27. April ein amerikanisches, am 28. ein deutsches Diner, auf dem er sich sowohl über seine Ziele, als auch besonders darüber aussprach, daß er gesonnen sei, später durch Ankauf einen festen Wohnsitz in St. Louis zu nehmen.

[Marine.] S. M. Kanonenboot „Albatroß" ist am 13. d. M. in Kiel eingetroffen. S. M. Kanonenboot „Cyclop" ist wegen heftigen Südwestwindes und Seeganges am 12. d. Mts. im Hafen von Hesnaes (Norwegen) eingelaufen.

**Posen**, 13. Mai. [Collectivschreiben.] Dem „New-York Herald" ist Seitens des Erzbischofs von Toronto ein Collectivschreiben der Bischöfe Canada's zur Veröffentlichung zugegangen, welches an die deutschen Bischöfe, zu Händen des Cardinals Ledochowski gerichtet ist, und worin dieselben der Sympathien des canadischen Episkopats versichert und aufgefordert werden, in dem Kampfe gegen die Kirchengesetze den Muth nicht sinken zu lassen. Das Schreiben ist unterzeichnet von dem Erzbischofe von Toronto, dem Bischofe von London, dem Bischofe von Tarepta, apostolischen Vicar für Canada, dem Bischofe von Hamilton und dem Bischofe von Kingston. Wie es in dem an den „New-York Herald" gerichteten Schreiben heißt, wird die Adresse zur Stärkung der bedrängten Katholiken demnächst auch in deutschen Blättern veröffentlicht werden.

**Hannover**, 13. Mai. [Preßproceß.] Die Nr. 34 der seit dem 1. April nicht mehr erscheinenden „Hannov. Ztg." war wegen eines Artikels, betitelt „Zum Culturkampf", confiscirt worden. Die Strafkammer des Obergerichts Hannover hat nun in contumaciam wegen Beleidigung des deutschen Kaisers, begangen in jenem Artikel, den baierischen Kämmerer und Major à la suite Frhrn. v. Linden in Starnberg als Verfasser des Artikels zu 4 Monaten und den Buchhändler Wisser zu Hannover als Redacteur jenes Blattes zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

**Bersenbrück**, 14. Mai. [Bei der heute stattgehabten Ersatzwahl] zum Abgeordnetenhause für den 6. hannoverschen Wahlbezirk wurde Pastor Lange zu Fürstenau (national-liberal) mit 74 Stimmen gewählt. Der Candidat der Centrumspartei, Dr. Julius Bärens, zu Hannover, erhielt 68 Stimmen.

**Münster**, 13. Mai. [Freiherr von Droste-Senden.] Eine der hervorragendsten Persönlichkeiten der ultramontanen Partei in Westfalen, Freiherr von Droste-Senden, ist am 8. d. M. verstorben. Er soll aus Versehen Gift genommen haben.

**Aus Kurhessen**, 12. Mai. [Die Silberkammer.] Ein Wiener Brief der „Freien Hess. Ztg." führt die bekannte Entscheidung des Oberhofmarschall-Amtes, die Herausgabe der zum hessischen Fideicommiß gehörigen Silberkammer an Preußen betreffend, auf ein vom deutschen Botschafter überreichtes Promemoria zurück. Dasselbe ist am 10. v. M. übergeben worden und enthält die „Bestätigung", daß das kurhessische Fideicommiß-Vermögen zufolge des hessischen Gesetzes vom 27. Februar 1831 mit der Regierungsgewalt über das bestandene Kurfürstenthum auf den jedesmaligen Regierungsnachfolger, mit Ausschluß der Allodialerben, übergeht, somit also jetzt der preußischen Krone kraft ihrer anerkannten Landeshoheit über Kurhessen die Nachfolge in dieses Fideicommißvermögen zusteht."

**Frankfurt**, 13. Mai. [Auf Requisition der Staats-Anwaltschaft] ist wieder einer der Redacteure der „Frankfurter Ztg.", Dr. Stern, vor den Untersuchungsrichter geladen, um über den Verfasser des Artikels aus Gera in Nr. 34 der „Frankfurter Zeitung" eidlich vernommen zu werden.

**München**, 12. Mai. [Der namentlich vor einigen Jahren vielgenannte Bischof von Passau], der daselbst in vergangener Nacht in einem Alter von etwas über 70 Jahren gestorben ist, war seit längerer Zeit von Seiten der ultramontanen Partei vielen Anfeindungen und Verdächtigungen ausgesetzt; er zählte nicht zu den Lieblingen Roms und hatte auch dem Concil daselbst nicht beigewohnt. Der Verlebte war, wie selbst der hochultramontane „Volksfreund" zugeben muß, ein Mann von seltenem Talente und großer Thatkraft, doch hätte, setzt das Blatt hinzu, die Macht der Ereignisse der letzten Jahre den Bischof Heinrich in eine isolirte Stellung gebracht, indem es ihm ganz unmöglich gewesen sei, aus seinem gewohnten Ideenkreise hinauszutreten und in die neuen Verhältnisse sich zu finden. Mit andern Morten heißt das: Bischof Heinrich konnte sich nicht in Allem, was Rom in den letzten Jahren von den Bischöfen verlangte, als willenloses Werkzeug unterordnen, er konnte auch nicht zugeben, daß man auf einem bischöflichen Stuhle nicht auch ein treues Herz für's Vaterland haben dürfe, er war kein reichsfeindlicher Bischof, Alles Grund genug, daß ihn die ultramontane Partei so sehr befeindete. Da auch noch der erzbischöfliche Stuhl in Bamberg unbesetzt ist, so sind jetzt in Baiern zwei Bischofssitze erledigt, deren Wiederbesetzung jedenfalls nicht unbedeutende Schwierigkeiten bietet. Ist doch der Erzbischof von Bamberg schon vor einem halben Jahre gestorben und war es bisher der Staatsregierung nicht möglich, einen Nachfolger für denselben zu finden, der ihr vollständig entspricht und der zugleich Rom genehm wäre. Da man in unseren clericalen Kreisen hofft, nach den nächsten Landtagswahlen im kommenden Herbst ein ultramontanes Ministerium zu erlangen, so wird man von dieser Seite die Wiederbesetzung beider bischöflicher Stühle nach Möglichkeit zu verzögern suchen, das aber dürfte für das Ministerium, insbesondere für den Staatsminister v. Lutz, Grund genug sein, die Bischofsernennungen nicht allzu lange zu verzögern.

**Karlsruhe**, 14. Mai. [Ihre Majestät die Kaiserin Augusta] wird morgen Nachmittag zu einem kurzen Besuch der groherzoglichen Familie, welche während der Pfingstwoche in Schwetzingen Aufenthalt nimmt, erwartet. Auch die Prinzen Friedrich Wilhelm und Heinrich, Söhne des Kronprinzen des deutschen Reichs und von Preußen, treffen morgen zu einem mehrtägigen Besuche am großherzoglichen Hofe ein.

**Baden-Baden**, 14. Mai. [Der russische Reichskanzler, Fürst Gortschakoff], ist heute Mittag eingetroffen, um hier einen etwa dreiwöchentlichen Aufenthalt zu nehmen.

## Schweiz.

**Bern**, 10. Mai. [Vertrag mit Amerika betreffs der Einwanderung.] Seitens der hiesigen Gesandtschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist dem Bundesrathe so eben ein vom Congresse in seiner letzten Session erlassenes und vom Präsidenten genehmigtes Gesetz mitgetheilt worden, welches unter Androhung der Heimweisung folgenden Personen die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten untersagt: 1) Personen, über welche wegen begangenen Verbrechens anderer als politischer Natur in ihrer Heimath ein Urtheil gefällt oder deren Bestrafung nur unter der Bedingung ihrer Auswanderung unterlassen wurde, und 2) Frauenspersonen, welche zu Prostitutionszwecken eingeführt werden. Diese letztere Verfügung soll hauptsächlich gegen die chinesische Einwanderung gerichtet sein; erstere dagegen trifft direct auch die Schweiz. Noch in neuester Zeit hatten die Vereinigten Staaten gerechten Grund, über Fälle der von ihr angeführten Kategorie gegen die Schweiz Klage zu erheben.

[Gegen die Uebergriffe die Clerus.] Heute ist der große Rath des Cantons Bern zusammengetreten. Im Laufe der heutigen Sitzung, welche sonst nichts Bemerkenswerthes bot, erklärte Regierungsrath Täuscher, daß die Regierung ein Gesetz gegen Uebergriffe des Clerus auf staatliches Gebiet ausarbeite, welches im August dem Großen Rathe zur Berathung werde vorgelegt werden; indessen sei zu wünschen, daß schon in der gegenwärtigen Session eine Commission für dasselbe ernannt werde.

**Bern**, 11. Mai. [Bei Eröffnung der heutigen Sitzung des Großen Rathes des Cantons Bern] erklärte Regierungsrath Teuscher, die Regierung werde den Antrag auf Erlaß einer Proclamation stellen, welchen dem Berner Volke die zwei neue Bundesgesetze, betreffend die politische Stimmberechtigung und Civilstand und Ehe, die am 23. d. zur Abstimmung kommen, zur Annahme empfiehlt. Wie Ihren Lesern schon früher mitgetheilt wurde, werden diese zwei neuen Bundesgesetze hier im Canton Bern von der hochconservativen protestantisch-orthodoxen Partei im Verein mit den Ultramontanen bekämpft.

[Das Gerücht, Bundesrath Knüsel werde seine Entlassung nehmen], scheint sich wirklich bestätigen zu wollen. Derselbe hat nicht nur seine Wohnung hier in Bern gekündigt, sondern auch bereits eine andere in seiner Vaterstadt Luzern gemiethet.

[Aus Baselstadt.] Am letzten Sonntag ist die revidirte Verfassung des Cantons Baselstadt von der dortigen Bevölkerung mit großer Mehrheit, mit 3430 gegen nur 786 Stimmen, angenommen worden. Die Zahl der stimmberechtigten Bürger beträgt im Canton Baselstadt im Ganzen 7355, demnach betheiligten sich an der Abstimmung 4220 Bürger. Vier Stimmzettel waren leer.

[Der Richtstollen in dem großen St. Gotthardtunnel] ist im Laufe vergangener Woche auf der Nordseite um 31,10 und auf der Südseite um 25,50 Meter vorgerückt. Gesammtfortschritt 56,60; durchschnittlich täglich 8,08 Meter.

[In Vevey] ist gestern eine Frau B., bei der man kürzlich die Leichen von 6 neugeborenen Kindern vorgefunden, von den Gerichten zu nur 10 Monaten Gefängniß und den Kosten verurtheilt worden. Die Untersuchung hatte ergeben, daß die begangenen Verbrechen von dem Jahre 1861 bis zum 15. Februar 1875 datiren; ob aber die Angeklagte des Kindesmords sich schuldig gemacht oder nur der Hehlerei, konnte nicht festgestellt werden; daher die milde Strafe, welche immerhin die vom Code pénal für das Vergehen der Hehlerei vorgesehene höchste ist.

## Frankreich.

**Paris**, 13. Mai. [Don Carlos] hat aus Anlaß der Grazer Straßenkrawalle, wie die „Union" mittheilt, an seinen Bruder folgenden Brief gerichtet:

Mein lieber Alfons! Ich wünsche Dir und Marien aus ganzem Herzen dazu Glück, daß die Revolution Euch ihres Hasses würdig erachtet und mit ihren barbarischen Verfolgungen beehrt hat. Es ist dies ein sehr kostbarer Ruhm und eines der herrlichsten Vorrechte der heiligen Sache, welche wir vertheidigen. Noch einmal meinen Glückwunsch! Die kosmopolitische Revolution bleibt in ihrer Logik, wenn sie uns fürchtet und verabscheut. Wir sind ihre unversöhnlichen Feinde. Dir, Alfons von Bourbon, werden sie niemals verzeihen, daß Du die bescheidene Uniform des päpstlichen Zuaven getragen und dann in Spanien als General Deinen Degen im Dienst des rechtmäßigen Königs geführt hast, hier wie dort und überall ein Soldat des Rechts und des Glaubens. Der Fanatismus einer verruchten Secte fühlte das Bedürfniß, Deinen Namen zu beflecken und in Deiner Person unsere Geschichte zu beschimpfen. Zum Glück ist das öffentliche Gewissen in Europa noch nicht so tief gesunken, daß es den helden-[illegible] Sieger von Cuenca mit einem gemeinen Galeerensträfling, den ritterlichen Infanten von Spanien mit einem elenden Banditen verwechseln könnte. Ich gestehe Dir ohne Scheu, daß ich nicht umhin konnte, über das ungeheuerliche Zusammengehen zwischen Madrid, Berlin und Graz zu erröthen. In Madrid verlangt man die Auslieferung Eurer Personen, die Berliner Regierung verordnet sie, in Graz rottete man sich gegen Euch zusammen. Wie soll mir nicht die Schamröthe ins Gesicht steigen, wenn ein Prinz, welcher denselben Namen trägt, wie Du, und von demselben Blute ist, wie wir, sich zum Mitschuldigen einer so schmählichen Herabwürdigung macht? Haben wir Mitleid mit diesem Unglücklichen, der, nach seinem Verhängnisse ein Sohn der Revolution, sich dazu verstanden hat, ihr König zu sein, und nur ihr Sclave sein kann. Er erduldet die Tyrannei seiner Umgebung. Ich aber, der ich sie nicht erdulde und mit Gottes Hilfe auch nicht erdulden werde, der ich auf den Beistand des Himmels und das Bemühen meiner tapferen Armee rechne, ich verspreche Dir feierlich, auf die niedrigen Injurien von Graz mit den ruhmvollen Zurufen zu antworten, welche meinen endgiltigen Triumph in Madrid verkünden werden. Dein wohlaffectionirter Bruder Carlos.

## Belgien.

**Brüssel**, 12. Mai. [Kirchliche Wirren.] Selbst das katholische Belgien schreibt man der „Magdeb. Ztg." scheint kirchlichen Wirren nicht entgehen zu sollen; wenigstens spitzen sich die Gegensätze allmälig immer mehr zu. Auf der einen Seite theils die Unverschämtheit in den Ansprüchen des Clerus, theis das bigotte Streben desselben, das Volk zu lauter zerknirschten Betern und wandelnden Leierkasten zu machen (wobei etwas Heuchelei so mit durchlaufen dürfte) — auf der anderen der Vormärtsdrang des freien Gedankens gegen jene fäulnißerzeugende geistige Stagnation und Verdammung jeder zeitgeborenen Entwickelung. Was für eine Sprache der Clerus sich zu führen erlaubt, davon nur ein Beispiel. In einer kleineren Stadt war eine neune Kirche gebaut, und der Magistrat hatte die Auszahlung einer Summe an den betreffenden Baumeister angeordnet. Darob ergrimmt, erläßt der Herr Pfarrer ein fulminantes Schreiben an den Bürgermeister, worin er denselben wegen der eigenmächtigen Zahlung zur Rede stellt. Nach der Kirchenlehre, heißt es darin, stehe die Verwaltung der Kirchengüter allein dem Bischofe zu, und alle bürgerlichen Gesetze, ebenso die Decrete der Fürsten und Behörden, die dem Episkopatrechte zuwiderliefen, seien für null und nichtig anzusehen. Leider gäbe es heut zu Tage überall Leute, selbst Katholiken, welche es mit der blinden Gewalt der Civilmacht hielten gegen die Rechte der Kirche. Aber sie würden nach ihrem Tode der gerechten Strafe nicht entgehen und vor einer Instanz Rechenschaft ablegen müssen, die höher sei, als der Gouverneur von Lüttich und der König von Belgien!" Eine solche Sprache läßt an Deutlichkeit gewiß nichts zu wünschen übrig; wenigstens beleuchtet sie einen bodenlosen Unverstand.

Bedeutsamer als dieser Gallerguß eines simplen Clerikers ist der Conflict, der wegen der durch den Bürgermeister von Lütttich verbotenen Jubiläumsprocessionen auszubrechen droht. Bekanntlich fanden bei einigen derselben so bedeutende Ruhestörungen statt, daß sich die Behörde veranlaßt sah, jene frommen Spaziergänge zu verbieten, indem man dieselben, gestützt auf das Gesetz vom August 1790 und Artikel 94 des Communalgesetzes als „Versammlungen unter freiem Himmel" ansah. Sofort hat sich der Bischof von Lüttich wegen dieses Verbots mit einer Beschwerde an den König, als „den Wächter der Gesetze und kirchlichen Rechte seiner katholischen Unterthanen, gewandt und das Verfahren der Communalbehörde als eine „Verletzung der Verfassung und eine Mißachtung der durch dieselbe der freien Cultusübung inner- und außerhalb der Gotteshäuser gewährten Garantien" denuncirt. Er theilt diesen seinen Schritt durch ein Circularschreiben dem Clerus seines Sprengels mit und spricht die Erwartung aus, daß die Schutzautorität des Königs jenes Verbot für ungesetzlich und mißbräuchlich erklären und dasselbe cassiren werde. Zugleich aber fordert er, was gewiß anderen Collegen in anderen Staaten gegenüber anerkannt zu werden verdient, den Clerus auf, bis zur Entscheidung der Angelegenheit der Anordnung der Behörden Folge zu leisten. Man darf auf die Erwiderung des Königs allerdings gespannt sein. Keinesfalls aber steht dem Herrn Bischof die Verfassung helfend zur Seite, da Artikel 14 allerdings die Freiheit des Cultus gewährleistet, aber kein Wort über die Ausübung desselben außerhalb der kirchlichen Räume spricht, und Artikel 19, der vom Versammlungsrecht handelt, alle Versammlungen unter freiem Himmel ausdrücklich den Polizeigesetzen unterstellt. Der Bürgermeister von Lüttich, der jedenfalls die Gesetze gründlicher studirt hat, als der Bischof mit dem gesammten Clerus hat also durchaus legal gehandelt, und es ist deshalb gar nicht zu erwarten, daß der König seine Handlungsweise, grade der Verfassung gegenüber, desavouiren wird und kann. Daß übrigens auch der Belgischen schwarzen Schaar die Luft nachgrade etwas schwül zu werden anfängt und ihr eine bange Ahnung von einem auch über ihren Häuptern sich allmählich zusammenziehenden Gewitter aufdämmert, zeigt der Bericht über eine vor Kurzem zu Wavre abgehaltene Versammlung des katholischen Vereins. Der Referent, anknüpfend an ein den Vereinen zugegangenes Circular, das die Aufforderung zur Sammlung eines Kampfgroschens (denier de la lutte) enthielt, sprach es mit Kummer, aber prophetisch aus: „man dürfe sich nicht täuschen, ihre Stellung sei gefährdet. Der Feind rücke immer näher und man wisse, was man zu erwarten habe, wenn jemals der Sieg seine Anstrengungen krönen sollte. Das Ungestüme seiner Organe lasse das deutlich genug errathen." Und den Herren Ultramontanen wird darum unt so bänglicher, weil der böse, so wachsame und thätige Liberalismus grade die Provinzen am meisten unterwühlt hat, die der Ultramontanismus bisher so recht eigentlich für seine Domäne gehalten.

## Großbritannten.

A. A. C. **London**, 12. Mai. [Parlamentsverhandlungen vom 11. Mai.] Das Oberhaus las zuvörderst die vom Hause der Gemeinen herübergekommene irische Friedensbewahrungs-Bill zum ersten Male. Eine vom Earl von Shaftesbury eingebrachte Bill für den besseren Schutz von jugendlichen Schornsteinfegern wurde zum zweiten Male gelesen. Dasselbe Stadium passirte auch die ministerielle Vorlage zur Herstellung besserer Wohnungen für die arbeitenden Klassen, und die militärische Bill zur Erleichterung des Offizierstellentausches in der Armee wurde nach kurzer Debatte durch die Comiteberathung gefördert. Nach dieser für eine Pairskammer fast außerordentlichen legislatorischen Anstrengung vertagte sich das Haus.

Das Unterhaus sollte zur schleunigeren Erledigung der dringendsten Geschäfte eine Doppelsitzung halten, aber es mag gleich von vornherein bemerkt werden, daß in der Nachtsitzung das Haus noch vor dem Beginn der Verhandlungen „ausgezählt" wurde, d. h. es hatten sich nicht vierzig Mitglieder zu der Sitzung eingefunden. Die Tagessitzung eröffnete mit der bereits signalisirten Interpellation Sir Charles Dilke's betreffs der politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich. Der Baronet erkundigte sich beim Unterstaatssecretär für auswärtige Angelegenheiten, ob er in der Lage sei, dem Hause irgend eine beruhigende Mittheilung mit Bezug auf den jüngsten Alarm betreffs einer möglichen Störung des europäischen Friedens machen zu können. Mr. Burke erwiderte: „Ich ergreife in erster Reihe die Gelegenheit zur Mittheilung, daß ich soeben Copien der jüngst zwischen Deutschland und Belgien gepflogenen Correspondenz auf den Tisch des Hauses niedergelegt habe. In Erwiderung der Interpellation des ehrenwerthen Baronets freue ich mich, zu constatiren, daß Ihrer Majestät Regierung heut aus Berlin Versicherungen durchaus befriedigender Natur empfangen hat (Beifall) und wir sind nun der Meinung, daß keine weitere Ursache für Besorgniß betreffs der Aufrechthaltung des europäischen Friedens vorhanden ist. (Erneuerter Beifall.) Den Schritt vom Erhabenen zum Lächerlichen illustrirte zunächste eine Interpellation Whalley's bezüglich des physischen Befindens und der Behandlung des „Tichborne-Prätendenten" im Gefängniß zu Dartmoor. Der Minister des Innern erwiederte, daß der Gefangene seit seiner Incarcerirung freilich viel an seinem Körpergewicht eingebüßt habe, sich aber sonst geistig wie körperlich recht wohl befinde. Dann wurde die irische Friedensbewahrungs-Bill, nachdem ein von Mr. Butt gestellter letzter Verwerfungsantrag mit 281 gegen 70 Stimmen verworfen worden, zum dritten Male gelesen. Den nächsten Gegenstand der Erörterung bildete die Vorlage zur Creirung eines neuen Bisthums von St. Albans. Der Minister des Innern beantragte die zweite Lesung der Maßregel, aber Mr. Richard bekämpft sie aus dem Grunde, daß weder die Kirche noch das Laienthum mehr Bischöfe brauche. Wenn die Kirche an Geldüberfluß leide, sollte derselbe eher zur Erhöhung der Gehälter des ärmeren Clerus als zur Creirung neuer Bischöfe verwendet werden. Nach einer längeren Debatte, im Verlaufe welcher sich u. A. auch der Liberale Sir W. Harcourt zu Gunsten der Vorlage äußerte, wurde letztere mit 273 gegen 212 Stimmen angenommen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden mehrere andere Vorlagen, darunter die zur härteren Bestrafung von Vergehen gegen die Person, um ein Stadium gefördert.

# Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 15. Mai. [Der königliche Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten] hat, wie Berliner Blätter melden, am Mittwoch nach einer nur Formalitäten behandelnden öffentlichen, auch eine geheime Plenarsitzung abgehalten, in welcher es sich, dem Vernehmen nach, um die definitive Einleitung des Verfahrens gegen den Fürstbischof Dr. Förster handelte.

= [Provinzial-Museum.] Am 14. d. fand wiederum eine Plenar-Sitzung des Comité's zur Errichtung des Provinzial-Museums für bildende Künste statt. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung wurde seitens der Versammlung der Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Graf Arnim, einstimmig in das Comité cooptirt. Der Vorsitzende Geh. Reg.-Rath, General-Landschafts-Syndicus Dr. v. Görtz, setzte die Versammlung von der Antwort des Cultusministers Dr. Falk auf die seitens des Comité's am 18. December v. J. an den Minister abgesandte Petition, betreffend die Gründung einer höheren Lehr-Anstalt für die bildenden Künste, in Kenntniß. Der Bescheid des Cultusministers geht dahin, daß die in dem Ministerial-Erlaß vom 30. November 1869 enthaltene Zusage seitens der Staatsregierung nicht außer Acht gelassen worden. „Wenn ich", schreibt der Herr Minister, bis vor Kurzem habe Bedenken tragen müssen, die Erfüllung des Versprechens in Anregung zu bringen, so hat dies lediglich seinen Grund darin gehabt, daß erst mit Beginn des laufenden Wintersemesters die untersten Klassen der Provinzial-Gewerbeschule eingerichtet worden sind und daß auch diese Einrichtung nur durch Vermiethung der nöthigen Schulräume in den Gebäuden der Königl. Kunst-, Bau- und Handelsschule an die Stadt Breslau überhaupt ermöglicht worden ist. Nachdem es auf diese Weise gelungen ist, die Erfüllung der in dem Allerhöchsten Erlaß vom 21. October 1868 gestellten Vorbedingungen zu sichern, wird es mein Bestreben sein, die Erfüllung der Allerhöchsten Zusage so bald als möglich einzuleiten und auszuführen." — Als einziger Gegenstand steht auf der Tagesordnung das Lotterieproject, über welches seitens des zu dessen Vorberathung gewählten Ausschusses Dr. Grempler referirt. Der Ausschuß hat bezüglich der Lotterie einen vollständigen Plan nach dem Muster der Kölner Dombau-Lotterie ausgearbeitet. Nach demselben sollen 300,000 Loose à 3 RM. im Königreich Preußen zum Vertrieb gebracht werden. Außer Kunstgegenständen kommen Geldgewinne, darunter ein Hauptgewinn von 100,000 RM., fünf Gewinne zu 2000 RM. zur Ausspielung. Der Gesammtwerth der Gewinne soll die Summe von 300,000 RM. repräsentiren, die Ziehung im Juni des Jahres 1877 in Breslau unter Zuziehung eines Commissarius der Regierung, eines Notars und Zeugen durch Waisenknaben stattfinden. Alle die Lotterie betreffenden Ankündigungen sollen durch den „Staatsanzeiger" und fünf der täglich hier erscheinenden Zeitungen publicirt werden. Der nach Abzug der Gewinne und der Vertriebskosten verbleibende Reingewinn des Unternehmens soll zur Ausschmückung und Ausstattung des Museums durch Werke der Malerei und Sculptur verwendet werden. — Die Versammlung erklärte sich sowohl für das Lotterieproject an sich als für den vorgeschlagenen Plan und beschloß auf den Antrag des Ausschusses, die Genehmigung zu dem Lotterie-Unternehmen durch eine an Se. Majestät den Kaiser zu richtende Immediateingabe nachzusuchen, welche dem Oberpräsidenten der Provinz Schlesien zu weiterer Beförderung überreicht werden soll. Von einem Beschluß über die Verwendung der aus dem Lotterieunternehmen erhofften Summe für einzelne Zwecke wird Abstand genommen. Schließlich gelangte ein Antrag zur Annahme, dahin gehend, daß der mit der Ausarbeitung des Lotterieprojectes betraute Ausschuß und der demselben ertheilte Auftrag bis auf weiteren Beschluß der Versammlung fortbestehen solle.

X— **Breslau**, 15. Mai. [Einrichtung neuer Postagenturen im Breslauer Regierungsbezirke.] Die seither in Rackschütz, Kreis Neumarkt, bestandene Postexpedition wird nach Maßgabe ihres Geschäftsumfanges sowie im fiscalischen Interesse vom 1. Juni d. J. ab in eine Postagentur umgewandelt und in Bezug auf die Rechnungslegung und den Betriebsverband der kaiserlichen Postverwaltung in Neumarkt zugewiesen werden. Die Vorsteherstelle bei der neuen Postagentur übernimmt der Kaufmann Rösner in Rackschütz unter Ernennung zum Post-Agenten. — Der ursprünglich auf den 1. Mai d. J. festgesetzte Termin der Umwandlung der Postexpedition in Volpersdorf in eine Postagentur ist aus Anlaß örtlicher Hinderungsgründe auf den 1. Juni d. J. hinausgeschoben worden.

M. L. **Breslau**, 15. Mai. [Der Breslauer Gabelsberger Stenographen-Verein] hielt gestern in seinem Vereinslocal seine 24. Generalversammlung ab, welche von dem ersten Vorsitzenden Herrn Fedor Andersohn eröffnet wurde. Darauf trug Herr Schriftführer Merkel den Geschäfts-Bericht über das verflossene Jahr vor. Letzterer ergab, daß das vergangene Geschäftsjahr zu den fruchtbarsten gehört habe, am Beginn des Jahres hatte der Verein 91 Mitglieder, am Schluß 137. Die Theilnahme an den Unterrichtscursen war ebenfalls eine so große, daß der letzte, weil das Vereinslocal zu klein war, in 2 Sectionen getheilt wurde, von denen eine Herr Heidler, die andere Herr Merkel leitete. Große Hoffnungen darf die Schule an die Einführung der Poststenographie knüpfen, so daß wir getrost behaupten können, daß das verflossene Jahr uns ein gut Stück vorwärts gebracht hat, hoffentlich bleibt das kommende hinter dem vergangenen nicht zurück. — Was den zweiten Theil der Tagesordnung, die Feier des Stiftungsfestes, anbelangt, so wurde beschlossen, dasselbe durch einen Ausflug nach Masselwitz Sonntag, den 23. cr. zu begehen, das Nähere in der am 20. cr. stattfindenden Sitzung festzustellen. Darauf theilte Heidler mit, daß der Herr Fedor Andersohn wie im vorigen Jahre dem Verein 100 Mark mit der Bestimmung überwiesen habe, dieselben als Prämie bei einem im Juli stattfindenden Wettschreiben zu verwenden. — Alsdann wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten und die Herren Fedor Andersohn und Heidler als Vorsitzende, Hundertmark als Kassirer, Kristin als Bibliothekar, Merkel und Lilienfeld als Schriftführer gewählt.

—d. **Breslau**, 14. Mai. [Centralverein schlesischer Gastwirth'e zu Breslau.] In der letzten Sitzung wurde u. A. beschlossen, den zweiten deutschen Gastwirthstag, welcher am 2. und 3. Juni c. zu Hannover stattfinden wird, durch 2 Delegirte zu beschicken. Es wurden hierzu gewählt der Vorsitzende, Herr Kunicke, und dessen Stellvertreter, Herr Beck. Den Delegirten wurde aufgetragen, auf dem Gastwirthstage mit allen Kräften dahin zu wirken, daß der 3. allgemeine deutsche Gastwirthstag zu Breslau abgehalten werde. Von mehreren Mitgliedern wurde die Betheiligung an der Reise nach Hannover in Aussicht gestellt. Hierauf gab der als Gast anwesende Herr Ostermann aus Berlin Erläuterungen über die neuen Bierdruckapparate mit comprimirter Kohlensäure, eine Erfindung des Herrn E. Müller in Oppenheim. Ein derartiger Apparat soll nächstens probeweise bei einem hiesigen Gastwirthe aufgestellt werden. Während des Sommers sollen die Vereinssitzungen nicht im alten Vereinslocal abgehalten, sondern sogenannte Wanderversammlungen eingerichtet werden. Schließlich machte der Vorsitzende noch die Mittheilung, daß die Verhandlungen bezüglich der Gasfrage nicht ruhen, sondern wahrscheinlich in der nächsten Sitzung wieder auf der Tagesordnung sein werden.

—d. **Breslau**, 14. Mai. [Schlesischer Central-Verein zum Schutz der Thiere.] In der letzten Vorstandssitzung machte der Vorsitzende, der Königliche Departements-Thierarzt Dr. Ulrich, Mittheilung von der Antwort des Reichs-Eisenbahnamtes auf ein an dasselbe bezüglich des schlechten Zustandes der Bahnhofswege gerichtetes Gesuch des Vereins. Die Antwort führt aus, daß die Ueberwachung über den ordnungsmäßigen Zustand der für den öffentlichen Verkehr bestimmten Zufuhrwege zu den Ausladestellen auf den Bahnhöfen zweifellos der betreffenden Polizeibehörde obliegt und deshalb anheimgestellt werden müsse, da, wo Grund zu Klagen in dieser Beziehung vorliegt, Abhilfe bei derselben nachzusuchen. Des Erlasses einer besonderen gesetzlichen oder reglementarischen Bestimmung bedarf es zur Regelung der desfallsigen Verpflichtung der Eisenbahn-Verwaltungen nicht. Man beschloß, diese Erklärung des Reichs-Eisenbahn-Amtes der hiesigen

Polizeibehörde zur Kenntnißnahme zu unterbreiten. Rechnungsrath **Jänicke** theilte mit, daß der sogenannte Schnelltödter in Stuttgart bereits eine practische Verbesserung erfahren hat. Der Preis dieses verbesserten Apparats beträgt 18 Mark. Der Thierschutzverein zu Frankfurt a. M. hat für diejenigen Schlächter, welche einen vollen Monat nur mit dem Schnelltödter schlachten und sich dann bei einem folgenden Preisschlachten auszeichnen, bedeutende Geldprämien ausgesetzt. Zum Schluß wurden verschiedene neue Mitglieder aufgenommen, Denunciationen von Thierquälereien erledigt, Referate aus den Jahresberichten anderer Thierschutzvereine abgestattet und die eingegangenen Drucksachen unter die Vorstandsmitglieder behufs späterer Berichterstattung vertheilt.

---

♉ **Grünberg**, 14. Mai. [Zur Tageschronik.] In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde zunächst der Ankauf des Bethauses der freireligiösen Gemeinde für die Summe von 1000 Thlr. baar und einer Rente von jährlich 75 Thaler, so lange als die Gemeinde als solche besteht, beschlossen. — Die kleine Gemeinde hat auch allen Grund, diesen Verkauf, gegenüber höheren Angeboten, zu acceptiren, als Gebäude auf einem dem hiesigen Hospitalfond gehörenden Grundstück steht und der Magistrat als Patron letzteren Fonds leicht auf Abbruch antragen konnte, wenn dasselbe nicht gemeinnützigen Zwecken dienstbar geblieben wäre. — Demnächst trat die Versammlung dem Antrage des Magistrats **nicht** bei, welcher dahin lautete: dem in der Bildung begriffenen Rechtsschutzverein in Sachen des Niederschles. Cassen-Vereins beizutreten und zur Bestreitung der Kosten 150 Thlr. zu zahlen. — Die Commune ist nämlich auch mit 11,000 Thlr. Deposit-Gläubiger; ebenso erfuhren wir, daß der Vorschuß-Verein für sein Guthaben (8000 Thlr.) dem Rechtsschutzverein nicht beizutreten gesonnen sein soll.

X. **Neumarkt**, 14. Mai. [Feuerlärm.] In verflossener Nacht gegen 2 Uhr ertönte wieder Feuerlärm, die vor dem Breslauer Thore nach Hausdorf zu belegene Scheuer stand in hellen Flammen. Diese Scheuer hat bereits wiederholt gebrannt, doch wurde die Flamme stets rechtzeitig erstickt. Endlich ist sie ihrem Schicksal doch erlegen.

---

D. **Frankenstein**, 18. Mai. [Besuch des Kaisers. — Versetzungen.] Se. Maj. der Kaiser wird während der diesjährigen großen Truppen-Uebungen in Schlesien auch das Schloß Camenz, eine Besitzung Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Albrecht, besuchen. Die für Se. Maj. den Kaiser bestimmten Zimmer werden jetzt bereits einer umfassenden Aenderung unterworfen. — Vom 1. Juli ab ist Herr Kreisrichter **Freytag** als Abtheilungs-Dirigent an das Kreisgericht nach Glatz versetzt; sein Weggang wird allseitig bedauert. — Von derselben Zeit ab ist Herr Dr. **Schandau** aus Striegau als Kreis-Schulen-Inspector nach hier versetzt.

---

⊙ **Bernstadt**, 13. Mai. [Aufsetzung des Knopfes auf dem Thurm der evangelischen Kirche.] Heute Nachmittag zwischen 3 und 5 Uhr erfolgte die Aufsetzung des Knopfes nebst Fahne und Stern auf den Thurm unserer hiesigen evangelischen Kirche in feierlicher Weise. Derselben ging ein gottesdienstlicher Act voraus, in welchem Herr Pastor prim. Strauß in Gegenwart der Mitglieder des evangelischen Kirchenraths, der Gemeinde-Vertretung und vieler sonstiger Personen vom Altar aus zunächst eine der bevorstehenden Handlung sehr entsprechende Ansprache hielt, sodann aber auch die 3 Urkunden verlas, welche in einer Glas-Retorte mit dichter Lederumhüllung dem Knopfe einverleibt werden sollten. Die erste Urkunde, zugleich die interessanteste, stammt aus dem Jahre 1766, kann aber nicht im Originale der Nachwelt überliefert werden, da dieses unter dem zerstörenden Einflusse der Witterung in einer vom Roste völlig zerfressenen Blechkapsel gänzlich vernichtet und unleserlich vorgefunden worden war. Dieselbe ist eine zweite Copie des Herrn Lederfabrikanten **Knoff** von seiner im Jahre 1841 bei der damals ebenfalls stattgefundenen Knopfaufsetzung, vom noch nicht zerstörten Originale genommenen ersten Abschrift. Aus dieser Urkunde entnehmen wir Folgendes: Als am 10. Mai des Jahres 1765 ein großer Theil der Stadt Bernstadt durch eine Feuerbrunst verwüstet wurde, ergriffen die Flammen auch den Thurm der evangelischen Kirche, der damals conform dem hiesigen herzoglichen Schloßthurme 2 Durchsichten hatte, und zerstörten den Oberbau desselben vollständig, sowie auch den Dachstuhl der Kirche. Die 5 Glocken, deren größte 36 Ctnr. wog, stürzten geschmolzen zur Erde. Durch die Windladen der im Thurme sich befindlichen Blasebälge der Orgel und die Oeffnungen in der gewölbten Decke drohte das Feuer in das Innere der Kirche einzudringen, was aber durch Vermauerung aller Oeffnungen glücklicherweise noch verhütet wurde. Durch die Verwendung des damaligen herzoglichen Patronats wurde sofort die Wiederherstellung des Gotteshauses und des Thurmes vorgenommen, wobei der letztere aber nicht wieder die früheren 2 Durchsichten, sondern sein jetziges gebrochenes Dach und nur 3 Glocken erhielt, deren größte 25 Ctr. wiegt, und wobei die Kirche bei dem Mangel an Flachwerk eine Nothbedachung von Stroh, später das eigentliche Dach mit 70,000 Dachziegeln erhielt. Der schadhafte Zustand des Thurm- und Kirchdaches erforderten im Jahre 1841 eine Umdachung, bei welcher Gelegenheit auch Knopf, Fahne und Stern wieder neu vergoldet, und am 25. Nov. 1841 aufgesetzt wurden. — Die zweite Urkunde, betreffend die Gegenwart in ihrer Bedeutung für die hiesige Kirchgemeinde, die Stadt Bernstadt, den preußischen Staat nebst den glorreichen Ereignissen der letztverflossenen Jahre u. s. w. ist vom Herrn Pastor prim. **Strauß** angefertigt, während die 3. Urkunde, enthaltend die Chronik der hiesigen evangelischen Schule von 1841 ab bis jetzt, vom Lehrer Herrn **Barth** I. geliefert worden ist. Den genannten Urkunden wurden wieder beigelegt die im Knopfe schon vorgefundenen 47 Münzen aus den frühern Jahren, und 2 Siegesthaler von 1866 und 1871, sowie eine Kriegsdenkmünze. Nach Beendigung des Gottesdienstes erfolgte die Aufziehung des Knopfes an einem Seile von der Nordseite der Kirche aus und die Aufsetzung desselben nebst Fahne und Stern unter sehr zahlreicher Betheiligung von Erwachsenen und Kindern. Die Kosten für die Ausrundung des Knopfes, sowie für die Vergoldung aller 3 genannten Gegenstände durch den Gürtler Herrn Barth in Oels, sind durch freiwillige Beiträge von opferwilligen Mitgliedern der hiesigen Kirchengemeinde aufgebracht worden.

♉ **Zaborze**, 13. Mai. [Einbrüche. — Rohheit.] Seit den bereits gemeldeten Diebstählen resp. Einbrüchen, haben wir leider wiederum neue Fälle zu berichten. Am 6. d. M. früh 1½ Uhr wurde der Kaufmann R. **Köppen** von hier, von dessen Frau mit dem Bemerken geweckt, daß Jemand nach dem Geschäftslocal eindringe, diesmal unglücklicher Weise schlugen aber auch zugleich zwei Hunde, welche sich im genannten Local befanden, an, und suchten auch sofort die Diebe, welchen es bisher nur gelungen war das Schaufenster zu plündern, das Weite. R. Köppen jedoch, mit einem guten Doppelgewehr bewaffnet, folgte ihnen auf dem Fuße, und als dies die Strolche, 5 bis 6 an der Zahl bemerkten, feuerten sie 6 Mal mit einem Revolver auf ihren Verfolger, ohne ihn jedoch zu verletzen. ꝛc. Köppen ließ sich dadurch nicht einschüchtern, sondern setzte seine Verfolgung fort und ist es ihm noch gelungen, einen der Diebe, von kleiner Statur, ziemlich erheblich durch einen Schrotschuß zu verletzen, dennoch aber nicht zu fangen. — Am vergangenen Sonnabend, als am 8. cr., Abends 11 Uhr, waren gerade zwei berüchtigte Diebe mit dem Einbruche in die Schmiede des Schlossers **Kulik** hierorts beschäftigt, um Werkzeuge zu entwenden, als zufällig der Gensdarm **Cygan** diesen Ort passirte und es gelang letzterem, mit Hülfe des ebenfalls zufällig hinzugekommenen Amts-Sergeanten **Galuschka**, beide Diebe zu verhaften. Beiläufig wird noch bemerkt, daß beiden Beamten energischer Widerstand mit Aexten entgegengesetzt wurde. — Am letztgenannten Abend in der 9. Stunde wurde auf der Chaussee, unmittelbar am Krugschacht ein Grubenarbeiter im Alter von 19 Jahren durch einen Revolverschuß, dessen Kugel dem Bedauernswerthen ins Herz drang, getödtet, bisher konnte weder ein Motiv, noch die Thäter ermittelt werden. — Einen Beweis von Rohheit giebt auch folgender Fall: Ein angesehener Kaufmann von hier begab sich am vergangenen Dienstag Abends aus dem Gasthause des Gastwirths Frey hierselbst nach seiner Wohnung und wurde in der Nähe seiner Behausung von einem Beamten ohne die geringste Veranlassung dermaßen mit einem Stocke auf den Kopf geschlagen, daß der Kaufmann, in seinem Zimmer angekommen, in Folge des starken Blutverlustes von einer Ohnmacht befallen wurde. Der Angegriffene wagte dem Thäter keinen Widerstand entgegenzusetzen und zwar aus dem Grunde, weil Letzterer, wie man im Frey'schen Locale gesehen, mit einem Revolver bewaffnet gewesen ist.

---

⚒ **Paulsdorf**, Kreis Zabrze, 14. Mai. [Schreck vor Kaminski.] Eine Anzahl von Schulkindern lief heute Morgens 8 Uhr unter Schluchzen und Weinen aus der Schule, auf die Frage warum sie weinen, erwiderten solche, **Kaminski** ist heute in der Schule, wir gehen nicht mehr hin, denn in **Antonienhütte** sind die Kinder zu den Fenstern hinausgesprungen. — Es blieb dem dasigen Ortsschulzen M. nichts übrig, als die Kinder durch Zureden in die Schule zurückzuführen und gleichzeitig unter Zuziehung des Lehrers G. die geängsteten Kinder zu beruhigen und das falsche Gerücht über Kaminski's Anwesenheit für nichtig zu erklären.

---

✓ **Schwientochlowitz**, 12. Mai. [Simultanschule. — Volksbildungsverein.] Zur endgiltigen Entscheidung über die Vereinigung der hiesigen Schulen zu einer Simultananstalt stand heut im Königlichen Landrathsamte zu Beuthen OS. ein Termin an. Erschienen waren die betreffenden Schulinspectoren, die Schulvorsteher und Deputirten der Gemeinden. Der Königl. Landrath Herr v. **Wittken** eröffnete den Termin, machte die Anwesenden mit dem Zweck desselben bekannt, und beleuchtete dann in längerer klarer Rede, daß eine Reorganisation der unerquicklichen Schulverhältnisse geboten und die Vortheile einer Simultanschule durchaus nicht zu unterschätzen seien. Herr Kreisschulinspector **Skladny** ergriff nunmehr das Wort und machte den Deputirten der katholischen Schulgemeinde gegenüber geltend, daß für ihre Schule gegenwärtig noch 2 Lehrer, wie 2 neue Klassen nöthig seien, während bei Einrichtung einer Simultanschule nur eben so viel Klassen und Lehrer erforderlich wären, und hierzu die evangelische Schulgemeinde ihre nicht unbeträchtlichen Beiträge zu zahlen hätte. Auch setzte er ihnen auseinander, daß der Religionsunterricht ein völlig geschiedener immerhin bleiben werde. Die Vertreter der evangelischen Schulgemeinde gingen abermals bereitwillig auf diesen Plan ein, während die Vertreter der Gegenpartei auf ihrem Grundsatz beharrten, man lasse Alles beim Alten." Der Königl. Landrath forderte dieselben nun auf, ihren Ausspruch zu motiviren. Während die Mehrkosten die durch die Einrichtung einer Simultanschule erwüchsen, als Grund einerseits angegeben wurden, machte man wiederum zu allgemeiner Erheiterung auch den Einwand, daß das Zusammensein der Schüler beider Confession nur Streit hervorrufen würde. Dieselben vom Gegentheil durch schlagende Beweise zu überführen, nützte nichts, man blieb dabei, wir wollen nicht, werden unsere Lehrer normal besolden und unser Schulhaus allein aufbauen. Herr Gemeindevorsteher **Häusler** bemerkt hierauf noch, daß er sich von aller Schuld lossage, da die Deputirten durch ihr Vorhaben die Prästationsfähigkeit der Gemeinde gefährden. Es versuchte der königliche Landrath, dessen Ruhe in der That bewundernswerth war, einen Einigungsversuch dahin, doch eine Gemeindeschule einzurichten und die unbequeme Schulsocietät aufzulösen, aber auch dies wurde mit dem Bemerken zurückgewiesen, daß man für Alles aufkommen und die Lehrer vorschriftsmäßig besolden wolle. Nun „Glück auf!" — In der letzten Vereinsversammlung des Schwientochlowitz-Eintrachtshütter Volksbildungsvereins hielt Herr Lehrer **Nicolai** aus Königshütte einen Vortrag: „Welche Vortheile erwachsen aus der Durchführung der Germanisirung für Oberschlesien?" Der Vortrag war klar und erschöpfend. umfaßte nahezu 2 Stunden und wirkte in keiner Weise ermüdend, da der Redner es verstand, die Zuhörer zu fesseln, da er oberschlesische Zustände mit schlagenden Beispielen illustrirte, und erfreute sich derselbe wohlverdienten Beifalls. Hierauf stattete der Vorsitzende, Herr **Kahlert**, der Versammlung seinen Dank ab, da ihm Tags vorher durch eine Deputation ein Geschenk, bestehend in einem feinen Kaffee-Servis, für seine bisherigen Bemühungen um den Verein dargebracht worden war. Es ist dies ein Beweis dafür, wie dankbar ein solches Entgegenkommen von den Leuten aufgenommen wird.

---

**(Notizen aus der Provinz.)** * **Jauer.** Das hiesige Stadtblatt erzählt folgende tragische Geschichte: Ein Gutsbesitzersohn im hiesigen Kreise unterhielt mit der Dienstmagd auf dem Gute seines Vaters ein intimes Verhältniß, und wie das Sprichwort sagt: „Was sich liebt, das neckt sich", so geschah es auch hier. Eines Abends, als sich der junge Mann zu Bette begeben will, bemerkt er in demselben eine Strohpuppe. Da er sich bald überzeugt, daß der Scherz von der Magd ausgegangen sei, so erwiderte er denselben dadurch, daß er in das Bett derselben eine Ratte legt. Ueber diesen unheimlichen Gast erschrickt aber das junge Mädchen so, daß es in schwere Krämpfe verfiel und von denselben immer wieder befallen wird. Diese höchst traurigen Folgen seines gerade nicht liebevollen Scherzes nahm sich der junge Mann so zu Herzen, daß er seinem Leben durch Erhängen ein Ende machte. Damit ist dieser traurige Roman noch nicht aus: das Mädchen befindet sich in anderen Umständen und soll nun aus dem Dienste des Vaters ihres Geliebten entlassen worden sein.

+ **Glatz.** Die „N. Geb. Ztg." will „positiv" wissen, daß schon vor Monaten (im Januar d. J.) der Ober-Staats-Anwaltschaft zu Breslau die Meldung zugegangen ist, daß sie den **geheimen Delegaten** entdecken werde, wenn sie den Geheim-Secretär des Fürstbischofs von Breslau, von **Braunschweig**, mit einer Haussuchung überraschte. Da indeß jeder weitere Anhalt fehlte, so wagte man diesen Schritt nicht.

△ **Habelschwerdt.** Der römische „Geb.-Bote" bemerkt, daß in der Grafschaft durch das Klostergesetz 66 weibliche Ordenspersonen betroffen werden. Es sind dies folgende Genossenschaften: die **Schulschwestern** in Ebersdorf, Wölfelsdorf, Kunzendorf, Glatz; die **Borromäerinnen** im Glatzer Waisenhause; die **barmherzigen Schwestern** im Krankenhause und Hospital zu Glatz, in Stift Scheibe, im Hospital und Krankenhause zu Habelschwerdt und im Krankenhause zu Neurode und Mittelwalde; die **Hedwigsschwestern** in der Kleinkinderbewahranstalt zu Altheide; die **Elisabethinerinnen** im Militär-Lazareth zu Glatz, in der Krankenpflege zu Hausdorf, Landeck und Reinerz.

# **Ratibor.** Der hiesige „Ob. Anz." schreibt: Der kürzliche Krawall in Königshütte hatte, laut der „O. Gr.-Ztg.", auch ein ähnliches Nachspiel in **Ober-Heyduk**. So arg, wie dort, wo die Megären zu den Thüren und Fenstern in die Klassen eindrangen und sich hineinheben ließen, ging es dort freilich nicht zu. Aber auch in Heyduk wollten die Weiber ihre Kinder nicht zu den Altkatholiken durch Kaminski, der, wie sie behaupteten, in der Schule sei, einschreiben lassen. — Ein eigenthümlicher Umstand hierbei ist der, daß die Kinder schon, bevor sie zur Schule kamen, darauf vorbereitet waren und daß in Ober-Heyduk — die **Priester aus Königshütte** Religions-Unterricht ertheilen. — Wenn man die Aufruhrscenen in **Königshütte**, **Ober-Heyduk**, **Zalenze** und **Georgenhütte**, die sich in so rascher Folge zusammendrängten, neben einander hält, so kann es einem einsichtigen und tiefer blickenden Manne nicht entgehen, daß man es hier mit einem Ausflusse einer systematischen, im **Stillen und Dunkeln** wirkenden Verhetzung durch fanatische, vom Geiste Thomas von Aquin besessene Priester zu thun hat. Diese Art Leute wissen nur zu gut, auf **welche** Massen ihr Einfluß am weitesten reicht und daher wenden sie sich mit Vorliebe an unwissende bigotte Weiber, die dann ihre nur mechanischer Arbeit sich widmenden und selten zum Lesen eines bildenden Blattes oder eines gesunden Buches befähigten Männer in ebendemselben verbohrten Stile zu bearbeiten suchen. Die Todfeinde der Wissenschaft — und das sind die ultramontanen Priester — benutzen, weil ihnen der Boden für ihre finsteren Ideen Stunde um Stunde mehr unter den Füßen schwindet, jetzt sogar schon, wie Figura zeigt, **wissenschaftliche Vorgänge**, wie die vom Staate angeordneten „Erhebungen im Interesse der **Anthropologie** und der **Revaccination**" zum Revoltiren unverständiger Menschen, um hinter den Folgen — Verhaftungen und unvermeidlichen Verletzungen — diabolisch in's Fäustchen zu lachen!

---

**Berlin**, 14. Mai. Die heutige Börse trug eine ziemlich feste Tendenz, der Umfang des Geschäftes war aber nur ein sehr geringer und hat sich in dieser Hinsicht in der Situation der Börse nichts geändert. Die Speculationspapiere trugen keine einheitliche Tendenz. Die internationalen Werthe glichen zum Theil wieder die gestrigen Rückgänge aus, wiewohl sie nur in ganz unbedeutenden Beträgen gehandelt wurden. Sie hatten gegenüber den gestrigen Schlußcoursen mit einer Avance von ca. 2 M. eingesetzt, unterlagen noch in der ersten Börsenstunde einer kleinen Reprise, überschritten dann aber bei bemerkbar festerer Haltung wieder die Anfangscourse. Dagegen waren aber die localen Speculationseffecten recht matt und zeichneten sich zumeist Dortmunder Union durch vorwiegendes Angebot, dem gar keine Kauflust gegenüber stand, aus. Disc.-Comm. 162, ult. 162¼—61¼—62. Dortm. Union 14, ult. 15—14. Laurahütte 102¾, ult. 102½—¼. Die österr. Nebenbahnen verhielten sich sehr still und änderten ihre Notirungen kaum. Galizier hatten sich anfänglich keiner sonderlich günstigen Stimmung zu erfreuen, gewannen später aber, als aus Wien ein besserer Cours für dies Effect gemeldet wurde, eine festere Haltung. Auch österr. Nordwestbahn hat eine kleine Courssteigerung aufzuweisen. In auswärtigen Staatsanleihen ging nur wenig um und war die Stimmung im Allgemeinen recht fest, besonders war dies für 1860er Loose der Fall; österreichische Papierrente erwies sich als animirt, auch Italiener fanden bessere Beachtung, Amerikaner und Türken sehr ruhig. Russ. Werthe betheiligten sich ebenfalls nur sehr mäßig am Verkehre, Prämien-Anleihen und £-Anleihen vermochten trotzdem die Notiz etwas zu erhöhen. Preußische und andere deutsche Staatspapiere blieben wegen Geschäftslosigkeit meist unverändert. Das Geschäft in preußischen Prioritäten beschränkte sich auf geringfügige Umsätze in Bergisch-Markischen 4½%, Oberschlesischen 3½% und Stettiner 4%, Mehlthener-Weida 5% begegneten mehrfacher Nachfrage. Auf dem Eisenbahnactienmarkte hatte vorzugsweise eine feste Haltung Platz gegriffen. Die schon gestern nach Schluß der Börse plötzlich eingetretene Festigkeit hielt auch heute an und konnten vielfach die Course höher notiren. Die günstige Meinung stützte sich auf das Betriebsresultat der Rhein. Eisenbahnges. Nach dem nunmehr fertig gestellten Jahresabschluß pr. 1874 beziffert sich die Dividende für das abgeschlossene Geschäftsjahr neben bedeutenden Abschreibungen auf 8 pCt. Aber auch andere Bahnen, wie Oberschlesische, Görlitzer und Rumänen waren fest, Nahebahn konnte sich von dem gestrigen Rückschritte wieder erholen. Halle-Sorauer, Märkisch-Posener weniger fest, Tilsit-Insterburg in Folge des erneuten Geldbedarfs gedrückt. Bankactien zeigten sich sehr matt und ließen die sonst beliebten Devisen im Course nach. Posener Provinzialbank, Coburger, Ostdeutsche Bank und Ritterschaftliche Privat-Bank besser. Industriepapiere blieben meist geschäftslos, Westend und Flora besser, Bauverein Friedrichshain gut behauptet, Norddeutsche Eiswerke anziehend, desgleichen Wöhlert und Hofmann Wagenbau, Norddeutscher Eisenbahnbedarf unverändert. Bergwerke still, Donnersmarck reger; die Dividende pro 1874 ist auf 4 pCt. festgestellt worden. Harkort Bergwerk und Phönix A. und B. sehr matt. — Um 2½ Uhr: Fest auf gute Pariser und Frankfurter Coursmeldung. Credit 422, Lombarden 235½, Franzosen 534, Disconto-Commandit 161½, Dortmunder Union 14, Laurahütte 102¼. (Bank- u. H.-Z.)

---

**Berlin**, 14. Mai. [Productenbericht.] Roggen matter, doch nur entfernte Termine sind wirklich billiger erlassen worden, während nahe Lieferung sich ziemlich behaupten konnte. Loco hat man sogar bessere Preise bedungen, als in den letzten Tagen. — Roggenmehl flau. — Weizen flau und billiger verkauft. Die Kauflust war sehr schüchtern. — Hafer loco etwas matter, Zufuhr reichlicher, Termine wenig verändert. — Rüböl matt und etwas billiger verkauft. — Spiritus äußerst still aber ziemlich fest.

Weizen loco 177—201 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, pr. Mai 188—186½ M. bez., pr. Mai-Juni 186—184½—185 M. bez., pr. Juni-Juli 186—184—184½ M. bez., pr. Juli-August 186½—185—186 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 187½—186—186½ M. bez. — Gekündigt 1000 Ctnr. Kündigungspreis 187,5 M. — Roggen pro 1000 Kilo. loco 156—169 M. nach Qualität gefordert, russischer 156—160½ M. bez., ordinärer russischer — M. bez., inländischer 160½—165 M. ab Bahn bez., geringer inländischer — M. bez., pr. Frühjahr 155—154½—155 M. bez., pr. Mai-Juni 150½—150—150½ M. bez., pr. Juni-Juli 148—147—147½ M. bez., pr. Juli-August 146½—146—146½ M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-Obtober 146½—146—146½ M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Gerste loco 129—178 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 163—193 M. nach Qualität gefordert, ostpreußischer 175—188 M. bez., westpreußischer 175—188 M. bez., russischer 175—188 M. bez., ungarischer und galizischer — M. bez., pommerscher 188—191 M. ab Bahn bez., mecklenburger 188—191 M. ab Bahn bez., ordinärer russischer — M. bez., pr. Frühjahr 183½—182½—183 M. bez., pr. Mai-Juni 167—165—166½ M. bez., pr. Juni-Juli 163—163½ M. bez., pr. Juli-August 158 M. bez., pr. September-October 155 M. Br. — Gekündigt 5000 Ctnr. Kündigungspreis 20,60 M. — Erbsen: Kochwaare 183—236 M., Futterwaare 167—172 M. — Weizenmehl pr. 100 Kilo. Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0 25,50—24,50 M., Nr. 0 und 1 24—23 M. — Roggenmehl Nr. 0 22,75—21,75 M., Nr. 0 und 1 20,75—19,75 M. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. April-Mai 20,65 M. bez., pr. Mai-Juni 20,65 M. bez., pr. Juni-Juli 20,40 M. bez., pr. Juli-August 21,15 M. bez., pr. August-September 21,15 M. bez., pr. September-October 21,15 M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten: Raps — M., Rübsen — M. nach Qualität.

Rüböl per 100 Kilogr. netto loco 55 M. bez., mit Faß — M. bez., pr. April-Mai 56 M. bez., pr. Mai-Juni 56 M. bez., pr. Juni-Juli — M. bez., pr. Juli-August — M. bez., pr. September-October 59,3—59—59,1 M. bez., pr. October-November 60—59,8 M. bez., pr. November-December 60,3 M. Gld. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco 60 M. bez. — Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 26 M. bez., pr. April-Mai 24,80 M. bez., pr. Mai-Juni — M. bez., pr. Juni-Juli — M. bez., pr. Juli-August — M. bez., pr. Sepcember-October 25 M. bez. — Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — M.

Spiritus per 10,000 Liter loco „ohne Faß" 52,5 M. bez., „mit Faß" pr. April-Mai 53,5—53,6 M. bez., pr. Mai-Juni 53,5—53,6 M. bez., pr. Juni-Juli 53,8—53,9 M. bez., pr. Juli-August 54,8—55 M. bez., pr. August-September 55,8—56 M. bez., pr. September-October — M. bez. — Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M.

---

**Wien**, 14. Mai. [Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn] betrugen in der Woche vom 1. bis zum 7. Mai für die Linie Wels-Salzburg 181,246 Fl., Mehreinnahme 133 Fl.

---

✤ **Breslau**, 15. Mai, 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war von keiner Bedeutung, die Zufuhren sehr mäßig, Preise zum Theil unverändert.

**Weizen**, feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 15,60 bis 17,40 — 19,60 Mark, gelber 15,60 — 16,80—18,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

**Roggen** in matter Haltung, pr. 100 Kilogr. 14,50 bis 15,50—16,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

**Gerste** vernachlässigt, per 100 Kilogr. 12,30—13,80 Mark, weiße 14,10 bis 15,10 Mark.

**Hafer** in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 14,40—15,10 bis 16,80 Mark, feinster über Notiz.

**Mais** unverändert, per 100 Kilogr. 13,50—14 Mark.

**Erbsen** wenig beachtet, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

**Bohnen** gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 21—21,75—22,50 Mark.

**Lupinen** gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. gelbe 16—17 Mark, blaue 15,50—16,50 Mark.

**Wicken** gesucht, per 100 Kilogr. 19—20—22 Mark.

**Schlaglein** preishaltend.

**Oelsaaten** ohne Angebot.

Per 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schlag-Leinsaat | 26 | 25 | 24 | 75 | 22 | 50 |
| Winterraps | 25 | 50 | 24 | 50 | 23 | 40 |
| Winterrübsen | 25 | — | 24 | 10 | 23 | 60 |
| Sommerrübsen | 24 | 75 | 23 | 25 | 22 | 50 |
| Leindotter | 23 | 75 | 22 | 25 | 21 | 75 |

**Rapskuchen** preishaltend, pr. 50 Kilogr. 8,20—8,40 Mark.

**Leinkuchen** gut behauptet, pr. 50 Kilogr. 11—11,40 Mark.

**Kleesamen** ohne Umsatz, rother pr. 50 Kilogr. 48—52—55 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 54—57—68 Mark, hochfeiner über Notiz.

**Thymothee** matter, pr. 50 Kilogr. 28—31,50—35 Mark.

**Mehl** in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogramm Weizen fein 25,75—26,75 Mark, Roggen fein 24,70—25,70 Mark, Hausbacken 22,70—23,70 Mark, Roggen-Futtermehl 11,50—12,20 Mark, Weizenkleie 9—9,20 Mark.

---

**[Breslauer Schlachtviehmarkt.]** Marktbericht der Woche am 10. und 13. Mai. Der Auftrieb betrug: 1) **324 Stück Rindvieh**, darunter 199 Ochsen, 125 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 54 bis 56 Mark, II. Qualität 45 — 48 Mark, geringere 27 — 30 Mark. 2) **900 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 54—57 Mark, mittlere Waare 47—49 Mark. 3) **1264 St. Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 19 — 21 Mark, geringste Qualität 8—10 Mark pro Stück. 4) **958 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

---

**[Oesterreichisch-französische Staatsbahn.]** Die Gesammt-Dividende der österreichisch-französischen Staatsbahn pro 1874 ist definitiv auf 40 Fr. pro Actie oder 8 pCt. festgesetzt worden. Aus dem letztjährigen Rechnungsabschluß erfährt man die folgenden hauptsächlichsten Ziffern: Es betrugen die gesammten Betriebseinnahmen 29,795,985 Fl., die gesammten Betriebsausgaben dagegen 13,144,656 Fl., der Netto-Ertrag somit 16,651,329 Fl. Das Verhältniß der Ausgaben zu den Einnahmen stellt sich nach diesen Ziffern auf 44 pCt. Von den Einnahmen entfallen auf das alte Netz 25,912,775 Fl. und auf das Ergänzungsnetz 3,883,210 Fl. Der Betrieb der Domänen und Hüttenwerke hat ein Reinerträgniß von 1,972,479 Fl. ergeben. In der Bilanz per Ultimo December figuriren Creditoren mit 18,109,644 Fl. Debitoren mit 19,488,846 Fl. Der Reservefonds mit 13,009,873 Fl. Die detaillirten Rechnungsabschlüsse ergeben für das alte Netz, abzüglich der Verzinsung des Anlagekapitals, einen Gesammtüberschuß von 2,490,868 Fl., für das Ergänzungsnetz dagegen ein Deficit von 1,147,623 Fl.

---

## Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

| Mai 14. 15. | Nachm. 2 U. | Abds. 10 U. | Morg. 6 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck bei 0° | 333''',77 | 334''',08 | 334''',13 |
| Luftwärme | + 10°,9 | + 8°,5 | + 6°,7 |
| Dunstdruck | 2''',04 | 3''',16 | 3''',11 |
| Dunstsättigung | 59 pCt. | 75 pCt. | 86 pCt. |
| Wind | NW. 2 | NW. 2 | W. 1 |
| Wetter | wolkig. | heiter. | heiter. |
| Wärme der Oder | | 7 Uhr Morgens + 10°,3. | |

**Breslau**, 15. Mai. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 46 Cm. U.-P. 1 M. 34 Cm.

---

**[Literarisches.]** Das zweite April-Heft von „Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart" (Leipzig, F. A. Brockhaus) enthält:

Die dritte Republik in Frankreich. Von H. Bartling. Erster Abschnitt. Vom Fall des zweiten Kaiserreiches bis zur Präsidentschaft Thiers'. I. — Aus John Stuart Mill's Nachlaß. II. — Die Reichskassenscheine nach dem Gesetz vom 30. April 1874. Von Julius Frühauf. — Rußland im Jahre 1874. — Chronik der Gegenwart: Todtenschau.

# Berliner Börse vom 14. Mai 1875.

## Wechsel-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam 100 Fl. | 8 T. | 3½ | 175,30 bz |
| do. do. | 2 M. | 3½ | 174,20 bz |
| Augsburg 100 Fl. | 2 M. | 4 | — — |
| Frankf. a. M. 100 Fl. | 2 M. | 4 | — — |
| Leipzig 100 Thlr. | 8 T. | 4½ | — — |
| London 1 Lst. | 3 M. | 3½ | 20,43 bz |
| Paris 100 Frcs. | 8 T. | 4 | 81,75 bz |
| Petersburg 100 SR. | 3 M. | 5½ | 279,35 bz |
| Warschau 100 SR. | 8 T. | 5½ | 281,40 G |
| Wien 100 Fl. | 8 T. | 4½ | 183,40 bz |
| do. do. | 2 M. | 4½ | 181,95 bz |

## Fonds- und Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anleihe | 4½ | — — |
| Staats-Anl. 4½%ige | 4½ | — — |
| do. consolid. | 4½ | 105,70 bzB |
| do. 4%ige. | 4 | 98,25 bz |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 91,00 bz |
| Präm.-Anleihe v. 1855 | 3½ | 136,10 bz |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4½ | 102,50 bz |
| Pfandbr. Berliner | 4½ | 101,20 bz |
| Pfandbr. Pommersche | 3½ | 86,50 G |
| Pfandbr. Posensche | 4 | 94,70 bz |
| Pfandbr. Schlesische | 3½ | — — |
| Rentenbriefe Kur- u. Neumärk. | 4 | 98,20 bz |
| Rentenbriefe Pommersche | 4 | 97,40 bz |
| Rentenbriefe Posensche | 4 | 96,60 bz |
| Rentenbriefe Preussische | 4 | 97,10 bz |
| Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein. | 4 | 97,90 G |
| Rentenbriefe Sächsische | 4 | 98,00 bz |
| Rentenbriefe Schlesische | 4 | 97,10 B |
| Badische Präm.-Anl. | 4 | 118,20 G |
| Baierische 4% Anleihe | 4 | 118,50 G |
| Cöln-Mind. Prämiensch. | 3½ | 107,30 bzG |

Kurh. 40 Thlr.-Loose 238,75 B
Badische 35 Fl.-Loose 126,00 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 73,90 B
Oldenburger Loose 132,00 B

| | |
|---|---|
| Louisd. — — d. — | Fremd. Bkn. 99,80 bG |
| Ducaten — bz | Oest. Bkn. 183,75 bz |
| Sover. 20,58 etbG | do. Silbrgld. 189,20 G |
| Napoleons 16,35 bG | do. ¼-Guld. — — |
| Imperials — — | Russ. Bkn. 282.10 bz |
| Dollars 4,22 bz | |

## Hypotheken-Certificate.

| | | |
|---|---|---|
| Krupp'sche Partial Obl. | 5 | 102,30 bz |
| Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B | 4½ | 100,50 bz |
| Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb | 4½ | 95,75 bz |
| Kündbr. Cent.-Bod. Cr. | 4½ | 100,40 bz |
| Unkünd. do. (1872) | 5 | 103,00 bz |
| do. rückbz. à 110 | 5 | 107,50 bzG |
| do. do. do. | 4½ | 100,60 bzG |
| Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B. | 5 | 103 G |
| do. III. Em. do. | 5 | 101 bzG |
| Kündb. Hyp.-Schuld. do. | 5 | 100 G |
| Hyp. Anth. Nord-G.-C.B. | 5 | 101,50 bz |
| Pomm. Hypoth.-Briefe | 5 | 105,50 bz |
| Goth. Präm.-Pf. I. Em. | 5 | 111,00 bz |
| do. do. II. Em. | 5 | 107,70 bz |
| do. 5% Pf. rkzlbr. m 110 | 5 | 103,70 bzG |
| do. 4½ do. do. m. 110 | 4½ | 96,75 bzG |
| Meininger Präm.-Pfd. | 4 | 103,00 G |
| Oest. Silberpfandbr. | 5½ | 53 bz |
| do. Hyp. Crd. Pfndbr. | 5 | 69 G |
| Pfdb. d. Oest Bd.-Cr.-Ge. | 5 | 88,75 G |
| Schles. Bodencr. Pfndbr. | 5 | 100,50 G |
| do. do. | 4½ | 95,00 G |
| Südd. Bod.-Cred.-Pfdb. | 5 | 102,50 G |
| Wiener Silberpfandbr. | 5½ | 53,50 bzG |

## Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oest. Silberrente | 4⅕ | 68,20 bzG |
| do. Papierrente | 4⅕ | 64,00 bz |
| do. 54er Präm.-Anl. | 4 | 110,25 bz |
| do. Lott.-Anl. v. 60 | 5 | 115,75 bzG |
| do. Credit-Loose | — | 353,00 bzB |
| do. 64er Loose | — | 310,00 bz |
| Russ. Präm.-Anl. v. 64 | 5 | 182.00 bz |
| do. do. 1866 | 5 | 175,00 bz |
| do. Bod.-Cred.-Pfdb. | 5 | 91,80 bz |
| Russ.-Pol. Schatz-Obl. | 4 | 88,40 G |
| Poln. Pfandbr. III. Em. | 4 | — — |
| Poln. Liquid.-Pfandbr. | 4 | 70,20 bz |
| Amerik. rückz. p. 1881 | 6 | 104,10 G |
| do. do. p. 1885 | 6 | 102,50 bz |
| do. 5% Anleihe | 5 | 99,20 bzB |
| Französische Rente | 5 | 104,00 bzG |
| Ital. neue 5% Anleihe | 5 | 71,10 G |
| Ital. Tabak-Oblig. | 6 | 99,90 G |
| Raab-Grazer 100 Thlr. L. | 4 | 83,90 bz |
| Rumänische Anleihe | 8 | 105,70 bz |
| Türkische Anleihe | 5 | 42,60 bz |
| Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl. | 5 | 76,99 bzG |

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39,25 B
Türken-Loose 101.00 G

## Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Berg-Märk. Serie II. | 4½ | 100,50 B |
| do. III. v. St. 3½ g. | 3½ | 83,75 B |
| do. do. VI. | 4½ | 99,00 G |
| do. Hess. Nordbahn | 5 | 102,00 B |
| Berlin-Görlitz | 5 | 100,50 G |
| do. | 4½ | — — |
| Breslau-Freib. Litt. D. | 4½ | — — |
| do. do. G. | 4½ | 95,25 B |
| do. do. H. | 4½ | — — |
| do. do. J. | 4½ | — — K94,00 (bG |
| Cöln-Minden III. | 4 | — — |
| do. do. | 4½ | 100,00 bzG |
| do. IV. | 4 | 92,60 B |
| do. V. | 4 | — — |
| Halle-Sorau-Guben | 5 | 89,00 B |
| Hannover-Altenbeken | 4½ | — — |
| Märkisch-Posener | 5 | 101,00 G |
| N.-M. Staatsb. I. Ser. | 4 | 95,25 B |
| do. do. II. Ser. | 4 | — — |
| do. do. Obl. I. u. II. | 4 | 96,00 G |
| do. do. III. Ser. | 4 | 94,90 bzB |
| Oberschles. A. | 4 | — — |
| do. B. | 3½ | — — |
| do. C. | 4 | — — |
| do. D. | 4 | — — |
| do. E. | 3½ | 84,75 bz |
| do. F. | 4½ | 100,50 bzB |
| do. G. | 4½ | 99,00 B |
| do. H. | 4½ | 101,40 B |
| do. | 5 | 103,80 G |
| do. von 1873. | 4 | 91 G |
| do. von 1874. | 4½ | 98,30 bz |
| do. Brieg-Neisse | 4½ | — — |
| do. Cosel-Oderb. | 4 | 93,50 G |
| do. do. | 5 | 103,75 G |
| do. Stargard-Posen | 4 | — — |
| do. do. II. Em | 4½ | — — |
| do. do. III. Em | 4½ | — — |
| do. Ndrschl. Zwgb. | 3½ | — — |
| Ostpreuss. Südbahn | 5 | 102,70 G |
| Rechte-Oder-Ufer-B. | 5 | 103,40 G |
| Schlesw. Eisenbahn | 4½ | — — |
| Chemnitz-Komotau | 5 | 56,50 bz |
| Dux-Bodenbach | 5 | 70,50 bzG |
| do. II. Emission | 5 | 59,00 bzB |
| Prag-Dux | fr. | 34,00 bzG |
| Gal. Carl-Ludw.-Bahn | 5 | 93,25 B |
| do. do. neue | 5 | 92,00 B |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 75,90 bz |
| Ung. Nordostbahn | 5 | 64,75 G |
| Ung. Ostbahn | 5 | 61,75 bz |
| Lemberg-Czernowitz | 5 | 73,00 bzB |
| do. do. II. | 5 | 77,00 bzG |
| do. do. III. | 5 | 70,10 bzB |
| Mährische Grenzbahn | 5 | — — |
| Mähr.-Schl. Centralbahn | fr. | 25,50 G |
| do. neue | fr. | — — |
| Kronpr. Rudolph-Bahn | 5 | 82,00 G |
| Oesterr.-Französische | 3 | 321,25 bzG |
| do. do. neue | 3 | 315,80 bzB |
| do. südl. Staatsbahn | 3 | 252,70 bz |
| do. neue | 3 | 253,00 bz |
| do. Obligationen | 5 | 86,00 etbzB |
| Warschau-Wien II. | 5 | 99,90 G |
| do. III. | 5 | 98,90 bz |
| do. IV. | 5 | 98,90 bz |

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

## Eisenbahn-Stamm-Actien.

| Divid. pro | 1873 | 1874 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 1¼ | — | 4 | 25,90 bz |
| Berg.-Märkische | 3 | 3 | 4 | 85,50-25 bz |
| Berlin-Anhalt | 16 | 8½ | 4 | 108 bzG |
| do. Dresden | 5 | 5 | 5 | 48,90 bz |
| Berlin-Görlitz | 3 | 0 | 4 | 43,75 bz |
| Berlin-Hamburg | 18 | 12½ | 4 | 183,30 bzG |
| Berl. Nordbahn | 5 | 0 | fr. | 1,20 bzG |
| Berl.-Postd.-Magd. | 4 | 1⅜ | 4 | 71,75 bzG |
| Berlin-Stettin | 10⅝ | 9¹¹/₁₂ | 4 | 134,80 bz |
| Böhm. Westbahn | 5 | 5 | 5 | 87,90 bz |
| Breslau-Freib. | 8 | 7½ | 4 | 83 bzG |
| do. neue | 5 | 5 | 5 | — — |
| Cöln-Minden | 8¹/₂₀ | — | 4 | 108,40 bz |
| do. neue | 5 | 5 | 5 | 103,10 bzG |
| Cuxhav. Eisenb. | 6 | 6 | 6 | — — |
| Dux-Bodenbach B | 0 | 0 | 4 | 29 bzG |
| Gal. Carl-Ludw.-B. | 8,67 | 8½ | 4 | 104-4,80 bz |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 4 | 15 bzB |
| Hannover-Altenb. | 0 | 0 | 4 | 16,75 bzB |
| Kaschau-Oderbrg. | 5 | 5 | 5 | 59 bzG |
| Kronpr. Rudolphb. | 5 | 5 | 5 | 63,40 bzG |
| Ludwigsh.-Bexb. | 9 | 9 | 4 | 178,50 G |
| Märk.-Posener | 0 | 0 | 4 | 21,25 bzB |
| Magdeb.-Halberst. | 6 | — | 4 | 74,60 bz |
| Magdeb.-Leipzig | 14 | 14 | 4 | 217,60 bz |
| do. Lit. B. | 4 | 4 | 4 | 91,50 bzG |
| Mainz-Ludwigsh. | 9 | 6 | 4 | 107,50 bzG |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 4 | 4 | 97 G |
| Oberschl. A. C. D. | 13⅜ | 12 | 3½ | 140,50 bz |
| do. B. | 13⅜ | 12 | 3½ | 129,50 G |
| do. E. | — | — | 3½ | 133,50 bz |
| Oester.-Fr.-St.-B. | 10 | 8 | 4 | 533-34 bz |
| Oest. Nordwestb. | 5 | 5 | 5 | 275 bz |
| Oester. südl. St.-B. | 3 | — | 4 | 234-36 bz |
| Ostpreuss. Südb. | 0 | 0 | 4 | 44 bz |
| Rechte O.-U.-Bahn | 6½ | 6½ | 4 | 112 bz |
| Reichenberg-Pard | 4½ | 4½ | 4½ | 66 bzB |
| Rheinische | 9 | — | 4 | 114,75 bz |
| Rhein-Nahe-Bahn | 0 | 0 | 4 | 18,30 bzG |
| Rumän. Eisenbahn | 5 | — | 4 | 34,70 bzG |
| Schweiz Westbahn | 1⅗ | — | 4 | 14,25 bz |
| Stargard-Posener | 4½ | 4½ | 4½ | 100,60 G |
| Thüringer | 7¼ | 7½ | 4 | 114,90 bzB |
| Warschau-Wien | 11 | — | 4 | 255,50 bzG |

## Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berlin-Görlitzer | 5 | 5 | 5 | 80,90 bz |
| Berlin. Nordbahn | 5 | 0 | fr. | 3 bzG |
| Breslau Warschau | 0 | 0 | 5 | 39 G |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 5 | 25,60 bzB |
| Hannover-Altenb. | 0 | 0 | 5 | 30 bzB |
| Kohlfurt-Falkenb. | 5 | — | 5 | 38,50 bz |
| Märkisch-Posener | 0 | 0 | 5 | 52,80 bz |
| Magdeb.-Halberst. | 3½ | 3½ | 3½ | 67 B |
| do. Lit. C. | 5 | 5 | 5 | 95 bzG |
| Ostpr. Südbahn | 0 | 0 | 5 | 80 bzG |
| Pomm. Centralb. | 0 | 0 | fr. | 1,50 bzG |
| Rechte O.-U.-Bahn | 6½ | 6½ | 5 | 112,75 G |
| Rum. (40% Einz.) | 8 | 8 | 8 | 86,40 bzG |
| Saal-Bahn | 5 | — | 5 | 42,90 bz |

## Bank-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| AngloDeutsche Bk | 0 | 0 | 4 | 47 bz |
| Allg. Deut. Hand.-G | — | 5 | 4 | conv. 44 bzG |
| Berl. Bankverein | 5½ | 4½ | 4 | 79 bz |
| Berl. Kassen-Ver. | 29 | 19⅕ | 4 | 249 G |
| Berl. Handels-Ges. | 6½ | 7 | 4 | 117 bzB |
| do. Prod.-u. Hdls. B. | 3⅜ | 10½ | 4 | 89 G |
| Braunschw. Bank | 9 | 7½ | 4 | 101,75 B |
| Bresl. Disc.-Bank | 2½ | 4 | 4 | 79,25 bz |
| do. Hand. u.-Entrp. | 5 | 0 | 4 | 69 G |
| Bresl. Maklerbank | 0 | 0 | 4 | 74 B |
| Bresl. Mkl.-Ver.-B. | 5 | 4 | 4 | 84 B |
| Bresl. Wechslerb. | 0 | 3½ | 4 | 74 G |
| Centralb. f. Ind. u. Hand. | 4 | 4 | 4 | 73,40 bz |
| Coburg. Cred.-Bk. | 4 | 4½ | 4 | 74,50 bzB |
| Danziger Priv.-Bk. | 7⅞ | 6 | 4 | 115,25 G |
| Darmst. Creditbk. | 10 | 10 | 4 | 133 bzB |
| Darmst. Zettelbk. | 7³/₁₀ | 6½ | 4 | 103 bzG |
| Deutsche Bank | 4 | 5 | 4 | 83,50 bzG |
| do. Hyp.-B. Berlin | 5 | 7½ | 4 | 94,70 bz |
| Deutsche Unionsb. | 1 | 3 | 4 | 72,25 bzG |
| Disc.-Com.-A. | 14 | 12 | 4 | 162 bz |
| Genossensch.-Bk. | 3 | 6 | 4 | 101 bzG |
| do. junge | 3 | 6 | 4 | 99,50 G |
| Gwb. Schuster u. C. | 0 | — | 4 | 55,90 bz |
| Goth. Grundcred. B | 8 | 9 | 4 | 112,40 bzG |
| Hamb. Vereins-B. | 10⁵/₉ | 11¹/₉ | 4 | 124 bz |
| Hannov. Bank | 7⅗ | 6⅜ | 4 | 104,50 bz |
| do. Disc.-Bk. | 0 | — | 4 | 78,90 G |
| Hessische Bank | 0 | — | 4 | 68 B |
| Königsb. do. | 0 | 5¾ | 4 | 87,50 G |
| Ludw. B. Kwilecki | 0 | — | 4 | 65,50 G |
| Leip. Cred.-Anst. | 9¾ | 9⅙ | 4 | 135,50 bzG |
| Luxemburg. Bank | 8½ | 9 | 4 | 115,50 bz |
| Magdeburger do. | 6⁸/₁₀ | 5½ | 4 | 108 B |
| Meininger do. | 5 | 4 | 4 | 85,50 bzG |
| Moldauer Lds.-Bk. | 5 | — | 4 | 54 G |
| Nordd. Bank | 10⅘ | 10 | 4 | 146,75 bz |
| Nordd. Grundcr. B. | 7¼ | 9½ | 4 | 101 bz |
| Oberlausitzer Bk. | 0 | 0 | 4 | 56,50 B |
| Oest. Cred.-Actien | 5⅜ | 6⅞ | 4 | 421-22 bz |
| Ostdeutsche Bank | 4 | 6 | 4 | 79 bzG |
| Ostd. Product.-Bk. | 0 | — | 4 | — — |
| PosnerProv.-Bank | 7⅜ | 6 | 4 | 101 bzG |
| Preuss. Bank-Act. | 20 | 12⅞ | 4½ | 153,25 bz |
| Pr.-Bod.-Cr.-Act. B. | 0 | 8 | 4 | 100,10 bz |
| Pr- Cent.-Bod.-Cr. | 9½ | 9½ | 4 | 119 G |
| Sächs. B 60% L S. | 12 | 10½ | 4 | 138 bzG |
| Sächs. Cred.-Bank | 0 | 5 | 4 | 84,50 B |
| Schl. Bank.-Ver. | 6 | 6 | 4 | 101,10 bzG |
| Schl. Centralbank | 8 | 2 | 4 | — — |
| Schl. Vereinsbank | 7 | 5 | 4 | 90,30 B |
| Thüringer Bank | 8 | 6 | 4 | 87 bzG |
| Weimar. Bank | 5 | 5¼ | 4 | 85,25 bz |
| Wiener Unionsb. | 0 | 5 | 4 | 196 G |

(In Liquidation.)

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berliner Bank | 0 | — | fr. | 85 G |
| Berl. Lomb.-Bank | 0 | — | fr. | 15,25 B |
| Berl. Makler-Bank | 0 | — | fr. | — — |
| Berl. Prod.-Makl. B | 12⅞ | 0 | fr. | — — |
| Berl. Wechslerbk. | 0 | — | fr. | 100,75 bzG |
| Br. Pr.-Wechsl.-B. | 0 | 0 | fr. | 72 bz |
| Centralb. f. Genos. | 0 | — | fr. | 94,60 bzG |
| Nrdschl. Cassenv. | 0 | — | fr. | 0,40 G |
| Pos. Pr.-Wechsl.-B | 0 | — | fr. | 0,30 G |
| Pr. Credit-Anstalt | 0 | — | fr. | 56,10 B |
| Prov.-Wechsl.-Bk. | 0 | — | fr. | — — |
| Ver.-Bk. Quistorp | 0 | — | fr. | 20,50 bzG |

## Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Baugess. Plessner | 0 | 0 | fr. | 1,10 bz |
| Berl-Eisenb.-Bd. A. | 6⅝ | 7½ | fr. | 145 B |
| D. Eisenbahnb.-G. | 0 | 0 | 4 | 25,30 bzG |
| do. Reichs- u. Co.-E. | 8 | — | 4 | 78,50 bzG |
| Märk. Sch. Masch. G. | 0 | 4 | 4 | 26,75 bzG |
| Nordd. Papierfabr. | 0 | 4 | 4 | 37,50 G |
| Westend, Com.-G. | 0 | — | fr. | 12,25 bzB |
| Fr. Hyp. Vers-Act. | 17⅗ | 18⅗ | 4 | 128,50 bz |
| Schl. Feuervers. | 18 | 17 | 4 | 610 G |
| Donnersmarkhütte | 6 | 4 | 4 | 32,50 G |
| Dortm. Union | 0 | — | 4 | 14 bz |
| Königs- u. Laurah. | 20 | — | 4 | 102,25 bz |
| Lauchhammer | 2 | — | 4 | 28 etbzB |
| Marienhütte | 6 | — | 4 | 57 G |
| Minerva | 0 | — | fr. | — — |
| Moritzhütte | 5 | 0 | 4 | 35 G |
| OSchl. Eisenwerk. | 0 | 1 | 4 | 24 B |
| Redenhütte | 2 | — | 4 | 10,25 bzG |
| Schl. Kohlenwerk. | 1 | — | 4 | 30 bzG |
| Schles. Zinkh.-Act. | 8 | 7 | 4 | 87,25 bzG |
| do. St.-Pr.-Act. | 8 | 7 | 4½ | 92 bzG |
| Tarnowitz. Bergb. | 16 | 0 | 4 | 55,50 G |
| Vorwärtshütte | 7 | — | 4 | 24 G |
| Baltischer Lloyd | 0 | 0 | 4 | 24 etbzB |
| Bresl. Bierbrauer. | 0 | — | 4 | 25 B |
| Bresl. E.-Wagenb. | 3½ | 6⅜ | 4 | 55 B |
| do. ver. Oelfabr. | 8 | — | 4 | 53,50 B |
| Erdm- Spinnerei | 7 | 4 | 4 | 41,75 bzG |
| Görlitz, Eisenb.-B. | 0 | — | 4 | 37,60 bzG |
| Hoffm's Wag.-Fab. | 5½ | 0 | 4 | 21 G |
| O. Schl. Eisenb.-B. | 5 | 2 | 4 | 42 bzG |
| Schles. Leinenind. | 9 | 7½ | 4 | 86,50 G |
| S Act.-Br. (Scholtz) | 0 | — | fr. | 28 G |
| do. Porzellan | 7 | 0 | 4 | 28 G |
| Schl. Tuchfabrik- | 0 | — | 4 | — (— |
| do. Wagenb.-Anst. | 0 | 0 | 4 | — [conv. |
| Schl. Wollw.-Fabr. | 0 | — | 4 | 24,75 G |
| Wilhelmshütte MA | 10 | — | 4 | — — |

## Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Frankfurt a. M.**, 14. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-course.] Londoner Wechsel 206, 20. Pariser do. 81, 80. Wiener do. 183, 30. Böhmische Westbahn 174. Elisabethb. 167¼. Galizier 208¼. Franzosen*) 265½. Lombarden*) 116½. Nordwestbahn 137⅛. Silberrente 68¼. Papierrente 63¾. Russ. Bodencredit 91¼. Russen 1872 103⅞. Amerikaner 1882 99. 1860er Loose 116. 1864er Loose 307, —. Creditactien*) 210½. Bankactien 1873, —. Darmstädter Bank 133½. Brüsseler Bank 106. Berliner Bankverein 78⅞. Frankfurter Bankverein 74½. do. Wechslerbank 76½. Oesterr.-deutsche Bank 83¼. Meininger Bank 86. Hahn'sche Effectenb. —, —. Prov.-Disc.-Gesellschaft 77⅞. Continental 78⅜. Hess. Ludwigsbahn 108. Oberhessen 73⅛. Raab-Grazer 83¼. Ungar. Staatsloose 173, 60. do. Schatzanweisungen alte 94½. do. Schatzanw. neue 92½. Oregon Eisenb. —. Rockford do. —. Central-Pacific 86⅜. Fest.

*) per medio resp. per ultimo.

Internationale Werthe fest, Banken und Bahnen gut gehalten, Anlagewerthe fest, Geld flüssig.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 211⅛, Franzosen 266, Lombarden 116⅞, Galizier —.

**Hamburg**, 14. Mai, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115, Silberr. 68½, Credit-Actien 210½, Nordwestb. —, 1860er Loose 115½, Franzosen 664, Lombarden 292, Italien. Rente 70¾, Vereinsbank 124, Laurahütte 101¾, Commerzb. 85, do. II. Em. —, Norddeutsche 146½, Prov.-Disc. —, Anglo-deutsche 46¾ Br., do. neue 67½ Br., Dän. Landmbk. —, Dortmunder Union 13¾ Br., Wiener Unionb. —, 64er Russ. Pr.-A. —, 66er Russ. Pr.-A. —, Amerikaner de 1882 93¼, Köln.-M. St.-A. 108½, Rhein. E. do 115¼, Bergisch-Märk. do. 85¼, Disconto 3¼ %. — Fest, aber still.

Wechselnotirungen: London lang 20, 45 Br., 20, 39 Gld., London kurz 20, 64 Br., 20, 56 Gld., Amsterdam 174, 20 Br., 173, 40 Gld., Wien 181, 75 Br., 179, 75 Gld., Paris 81, 20 Br., 80, 60 Gld., Petersburger Wechsel 279, 50 Br., 277, 50 Gld., Frankfurt a. M. pr. 100 Mrk. 99, 00 Br., 98, 70 Gld.

**Hamburg**, 14. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine matt. Roggen loco fest, auf Termine höher. Weizen 126pfd. per Mai per 1000 Kilo netto 191 Br., 190 Gd., per Mai-Juni pr. 1000 Kilo netto 190 Br., 189 Gd., per Juni-Juli 1000 Kilo netto 188½ Br., 187½ Gd., per Juli-August pr. 1000 Kilo netto 188½ Br., 187½ Gd., per September-October pr. 1000 Kilo netto 188½ Br., 187½ Gd. — Roggen per Mai 1000 Kilo netto 164 Br., 162 Gd., per Mai-Juni 1000 Kilo netto 157 Br., 156 Gd., per Juni-Juli 1000 Kilo netto 153 Br., 152 Gd., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 151 Br., 150 Gd., per September-October 100 Kilo netto 152 Br., 151 Gd. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl fest, loco 58, per Mai 58, per Oktober per 200 Pfd. 61. Spiritus matt, per Mai 40¾, per Juni-Juli 41, per Juli-August 42½, per August-September per 100 Liter 100 pCt. 43¼. Kaffee besser, Umsatz 2000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 11, 40 Br., 11, 20 Gd., per Mai 11, 00 Gd., per August-Decbr. 11, 50 Gd. — Wetter: Schön.

**Liverpool**, 14. Mai, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Fest. Tagesimport 7000 B., davon 6000 B. amerikanische.

**Liverpool**, 14. Mai, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Fest. Surats stetig. Amerikanische Verschiffungen gefragter, theilweise ¹/₁₆ theurer.

Middl. Orleans 8¹/₁₆, middling amerikanische 7⅞, fair Dhollerah 5¼, middling fair Dhollerah 4⅞, good middling Dhollerah 4⅜, middl. Dhollerah 4⅛, fair Bengal 4½, fair Broach 5⅛, new fair Oomra 5⅜, good fair Oomra 5¾, fair Madras 5, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 6⅛, fair Egyptian 9.

**Manchester**, 14. Mai, Nachmittags. 12r Water Armitage 8, 12r Water Taylor 9¼, 20r Water Micholls 10¾, 30r Water Gidlow 12½, 30r Water Clayton 13, 40r Mule Mayoll 12, 40r Medio Wilkinson 13⅞, 36r Warpcops Qualität Rowland 13, 40r Double Weston 14, 60r Double Weston 16, Printers ¹⁶/₁₆ ³⁴/₅₀ 8½ pfd. 120. — Mäßiges Geschäft, Preise sehr fest.

**Petersburg**, 14. Mai, Nachmittags 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 3 Mt. 33³/₃₂. do. Hamburg 3 Mt. 284⅛. do. Amsterdam 3 Mt. 162¼. do. Paris 3 Mt. 347⅞. 1864er Präm.-Anleihe (gest.) 206½. 1866er Präm.-Anl. (gest.) 199¾. Imperials 5, 93½. Große Russ. Eisenbahn 159½. Internationale Bahn I. Emission —. do. II. Emission —. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 104½.

**Petersburg**, 14. Mai, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 51, —, per August 48, 50. Weizen pr. Mai 10, 25. Roggen per Mai 6, 90. Hafer loco —, —, per Mai 4, 80. Hanf loco 33, 50. Leinsaat (9 Pud) per Mai 12, 75. — Wetter: Veränderlich.

**Liverpool**, 14. Mai. [Getreidemarkt.] Weißer Weizen 1 D. billiger. Mehl flau. Mais 3—6 D. niedriger.

**Antwerpen**, 14. Mai, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 25¼. Roggen behauptet, inländischer 20¾. Hafer stetig. Gerste ruhig.

**Antwerpen**, 14. Mai, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26 bez. und Br., per Mai 25¾ bez., 26 Br., pr. Juni 26 Br., per September 28 Br., per September-December 28½ bez. u. Br. Steigend.

**Bremen**, 14. Mai. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 60, pr. September 11, 50 bez. u. Käufer. Steigend.

## Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Versailles**, 14. Mai, Abends. Die Commission für Vorprüfung des Gesetzentwurfes, betreffend das Uebereinkommen mit den Hinterbliebenen Kaiser Napoleons wegen der Ansprüche an die frühere Civilistenverwaltung, beantragte die Ablehnung der Vorlage. Rouher zeigte der Commission schriftlich an, die Kaiserin und Prinz Louis würden die Angelegenheit zur Entscheidung vor die Gerichte bringen. Die heutige Sitzung der Nationalversammlung war ohne Interesse.

**London**, 14. Mai. Im Unterhause kündigte der irische Abgeordnete O'Sullivan (Homeruler) an, daß er am nächsten Donnerstag die vom Grafen Münster bei dem Stiftungsfeste des Nationalclubs gehaltene Rede zum Gegenstande einer Interpellation machen werde. Das Haus vertagte sich darauf bis zum 25. d. — Im Oberhause wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Befugniß der Offiziere, die Regimenter zu wechseln, in dritter Lesung angenommen.

Der Irländer O'Connor wurde gestern an demselben Orte, wo er im vorigen Jahre am Tage nach dem Dankfeste für die Wiedergenesung des Prinzen von Wales einen Mordversuch auf die Königin machte, verhaftet und nach der Irrenanstalt Hanvell gebracht.

**London**, 14. Mai. Das Oberhaus genehmigte heute die Gesetzvorlage, betreffend die Milderung der Ausnahmegesetze für Irland, in dritter Lesung und vertagte sich darauf bis zum 28. d.

**London**, 14. Mai. Nach einer Meldung des „Globe" ist der Dampfer „City of Brussels" heute Morgen bei dichtem Nebel unweit Ballytrent in Irland gescheitert; die Passagiere wurden sämmtlich gerettet.

**London**, 14. Mai. Nach einem Tellegramm aus Wexford ist es dem gestrandeten Dampfer „City of Brussels" heute Vormittag gelungen, wieder flott zu werden und seine Reise ohne Schaden fortsetzen.

**Triest**, 14. Mai. Der Lloyddampfer „Ceres" ist mit der ostindischen Ueberlandpost heute Nachmittag 2½ Uhr aus Alexandrien hier eingetroffen.

**Southampton**, 14. Mai. Der Dampfer „Ohio" vom norddeutschen Lloyd ist heute hier eingetroffen.

## Miscellen.

**[Pariser Geschichten.]** Ein Kaufmann aus der Straße Saint-Denis machte jüngst bei der Präfectur die Anzeige, daß ihm ein Portefeuille, welches zehn Billets zu tausend Francs enthielt, in Verlust gerathen.

Er ließ den Verlust affichiren und versprach dem redlichen Finder tausend Francs Finderlohn.

Zwei Tage darauf, am späten Abend, der Kaufmann saß eben traurig hinter seinem Pulte und machte Cassa, trat ein ärmlich aussehender Mann mit der ehrlichsten, offensten Miene von der Welt, ins Comptoir.

— Sind Sie der Chef?

— Ja wohl.

— Sie haben ein Portefeuille mit 10,000 Francs verloren?

— Ja wohl! Wissen Sie vielleicht —

Der Mann ließ ihn nicht ausreden, zog ein Portefeuille aus der Tasche und reichte es dem Kaufmanne.

— Ist es dieses?

— Ja wohl! stammelte der Kaufmann freudigst erregt und zählte zitternd den Inhalt.

— Stimmt! rief er. Es fehlt nichts. Ich danke Ihnen, edler Mann, und da haben Sie die versprochenen tausend Francs.

Bei diesen Worten reichte der Glückliche dem redlichen Finder eine Tausend-Francs-Note hin.

Dieser nahm die Note an, bat aber den Kaufmann ihm dieselbe zu wechseln.

— Sie werden begreifen, mein Herr, sagte er, daß es auffallend sein wird, wenn so ein armer Kerl, wie ich es bin, eine Tausender-Note wechseln läßt. Man wird bezweifeln, daß sie mein redliches Eigenthum ist und ich hätte noch Laufereien bei der Polizei.

— Sehr richtig! gab der Kaufmann zu und zählte ihm die tausend Francs in Gold auf.

Dankend entfernte sich der Mann und im Hause des Kaufmanns feierte ein freudiges Familienfest dieses frohe Ereigniß.

Am anderen Tage hatte der Kaufmann an die Bank von Paris eine Zahlung zu leisten.

Er nahm die zehn Bankbillets à tausend Francs mit sich.

Der Bankbeamte confiscirte die Noten:

Sie waren falsch! —

* * *

Dialog zwischen zwei Domestiken:

— Bist Du mit Deinem Platze zufrieden, Louis?

— Jawohl. Und Du?

— So ziemlich. Die Frau ist sehr gut, aber der Herr hat einen häßlichen Charakter. Er ist nie bei guter Laune.

— Bei mir ist gerade das Gegentheil der Fall. Madame taugt nicht viel, aber der Herr ist ungemein liebenswürdig, zufrieden mit Allem.

— Wie heißt Dein Herr?

— Graf F.

— Sapperlot! So heißt ja auch der meine!

— Bei wem dienst denn Du? fragt Louis nach einer Pause.

— Bei der Gräfin F.

— Und ich bei der Tänzerin Frl. Z.

— Ah, da klärt sich freilich Alles auf!

**[Vom Hofe des „Königs aller Könige"]** Wie das in Bagdad erscheinende arabische Blatt „Zevra" mitzutheilen vermag, hat vor einigen Wochen zu Teheran die Hochzeit einer der Töchter des Schah, deren Ehemann nun einer der Palast-Imane (Hauscapläne) Sr. Majestät ist, stattgefunden. Die Hochzeits-Ceremonien, die mit Inbegriff der Mitgift dem Schah eine Auslage von 120,000 Tomans (ungefähr 60,000 fl. Oesterr. Währung) verursachten, dauerten bis 9 Uhr Abends, um welche Zeit die Neuvermählte ihr väterliches Haus verließ und sich zu Wagen in die Wohnung ihres Gatten begab. — Zu den treuesten Dienern des Schah gehört zweifelsohne auch der Statthalter (Nazhim-ed-Daule) von Khorassan, der erst unlängst seinen Gebieter mit der Sendung von 2500 Schädelhäuten, die er eben so vielen gefangenen oder getödteten Turkomanen-Rebellen hatte abziehen lassen, erfreute. Der Statthalter wollte in seiner Loyalität eigentlich noch weiter gehen und dem Schah sogar die Köpfe dieser Rebellen zukommen lassen; aber in Anbetracht der großen Menge derselben und der großen Entfernung, die zwischen der Provinz Khorossan und der Stadt Teheran existirt, stand er von seinem ursprünglichen loyalen Plane ab.

**[Ein Wein-Akrostichon.]** Der Komiker Karl Helmerding, welcher am vorigen Sonntag das Jubiläum seines zwanzigjährigen Engagements am Wallner-Theater feierte, wurde an diesem Tage durch viele ehrenvolle Zeichen der Theilnahme ausgezeichnet. Post und Telegraph brachten Grüße aller Art. Unter den Festgaben ist eine zu nennen, welche durch ihre Originalität Erwähnung verdient: ein Wein-Akrostichon. Der Jubilar fand Morgens auf seinem Tisch 15 Flaschen des edelsten Weines, dessen Etiquetts dieses Akrostichon bildeten: Cerons, Aßmannshäuser, Rauzan, Lafitte, Hochheimer, Estèphe, Liebfrauenmilch, Marcobrunner, Emilion, Rauenthaler, Deidesheimer, Ingelheimer, Niersteiner, Giscours. Jeder Kork war mit der betreffenden Initiale in Silber geschmückt. Als der Spender dieser nicht nur gentilen, sondern auch geistreich-humoristischen Gabe wird der Inhaber der Firma Koch und Bein in Berlin, Herr Koch, genannt. Es war gewiß passend, den Künstler, der so viel Lachen erregt, mit Weinen zu erfreuen.

**[Am Grabe eines Organisten.]** In Mils bei Hall findet sich auf einem Grabmal des dortigen Friedhofes folgende tiefsinnige Inschrift:

„Hier liegt begraben unser Organist
Warum? — Weil er gestorben ist.
Er lobte Gott zu allen Stunden,
Der Stein ist oben und er liegt unten."

**[Das Lotteriewesen]** besteht in Berlin, sowie in dem ganzen preußischen Staate erst seit dem Jahre 1767. Zuerst aufgekommen ist es in den Belgischen Städten Brügge und Gent. Hier findet es sich in den städtischen Rechnungen als Posten zur „Besserung der Gemeindekasse" schon vor 1446 erwähnt. Als Gewinngarantien dienten kräftige Sprüche, die man den Loosen mitgab. So finden wir auf einem alten Loosantheile aus dem Jahre 1702 die Worte: „Gott lass ich walten umb das beste Loos"; ein anderes aus der gleichen Zeit trägt die Inschrift: „Glücksloos für eine arme Mutter mit sieben Waislein, wer wills's han?"

* **[Die Entwickelung der Papstidee,]** dargestellt von J. Theswitz, Breslau bei Fiedler und Hentschel. Octav. S. VI. und 31. Preis 1 Mark.

Dieser harmlose Titel könnte bei der großen Menge der den Kirchenconflict behandelnden Schriften leicht zur Veranlassung werden, daß diese tüchtige, ohne Zweifel juristischen Kreisen entstammende Arbeit übersehen wird. Wir beeilen uns daher, dieselbe dringend zu empfehlen, namentlich Geschäftsmännern, welche nicht Muße genug haben, ausführliche Darstellungen zu lesen. Wer etwa bisher der Meinung gewesen ist, daß dem „Manne in Rom" eine viel zu große Bedeutung beigemessen werde, wird durch die Lectüre dieser Schrift eines Anderen überzeugt werden. Die Verf. veranstaltet zwei Inventuren, die eine um die Mitte des dritten Jahrhunderts, wo sich die „Papstidee" noch mit dem Satze verträgt: Alles, was getauft ist, gehört der Kirche an, die andere Inventur, deren Befund den Satz ergiebt: Alles, was getauft ist, gehört dem Papste an, betrifft die Gegenwart. Was nun aus dieser Entwicklung sich für die Kirche, die Gesellschaft, den Staat ergeben muß, wird in recht markigen Zügen dargestellt, alles getragen von einer patriotischen Gesinnung, deren gelegentliche Aeußerungen auf den Leser wohlthuend wirken. Conjecturen über den Ausgang des Kampfes stellt der Verf. nicht auf, aber er ruft am Schlusse seiner Arbeit den Zeitgenossen begeistert zu: „Stehe fest, mein Vaterland, gegen das römische Wesen, dessen Panier Selbstsucht heißt; laß dir nicht wieder zur Quelle des Verderbens werden, was vom gütigen Himmel als Born des Segens gegeben ist." Dem vortrefflichen Inhalte der Schrift entspricht die elegante Ausstattung, in welcher die Verlagshandlung dieselbe den Lesern darbietet.

**[Deutsche Rundschau von Julius Rodenberg.** 1. Jahrgang. Heft 7. April 1875. Berlin. Gebrüder Paetel. Wir haben das Unternehmen schon im Allgemeinen besprochen, wollen aber nicht unterlassen, auf dies Heft noch besonders aufmerksam zu machen, weil es einen eminent reichen Inhalt bietet. Eine gute Novelle von Dincklage „Ehrich Lennep" — was man nicht von jeder Novelle sagen kann und eine Reihe der allervortrefflichsten Aufsätze aus den verschiedensten Gebieten des menschlichen Treibens und Lebens. W. Preger, Professor in Jena, versucht in dem Aufsatz: „Die Hypothesen über den Ursprung des Lebens" dem Leser in allgemein verständlicher Weise vielleicht das schwierigste Thema der speculativen Physiologie so klar zu legen, um sich wenigstens denkfähig für diese Dinge zu machen. Die Geographie der Locomotiv-Construction von M. A. v. Weber dürfte den Fachmann nicht minder, wie jeden Andern in hohem Grade interessiren und der Aufsatz macht uns doppelt begierig auf das Werk „Geschichte der Locomotiv-Construction als dessen Einleitung er dienen wird. Die literarische Rundschau von Friedrich Kreyssig ist gut und was vielleicht mehr ist, objuctiv geschrieben. Die kleineren Beiträge auf dem Gebiete der Recensionen sind geistreich und belehrend. S.



Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.